



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

237 (23.5.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-420204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-420204)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Bürgurgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme u. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 218

Abonnement:
10 Pfennig monatlich.
Erlaubt sich 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.25 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Bg.

Inserate:

Die Colonatzeile . . . 20 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Reklamazeile . . . 60

Nr. 287. Mittwoch, 23. Mai 1906. (1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Vom badischen Landtag.

Submissionswesen und Gewerbebudget.
(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 22. Mai.

Die Debatten über das Gewerbebudget, die sich wider Erwarten in die Länge gezogen haben, wurden am Montag durch die Beratung der Interpellation Obkircher über das Submissionswesen unterbrochen. Dieses ist von jeher das Schmerzenskind der Handwerker gewesen, die von einer anderweitigen Befestigung der Submissionsbedingungen große Vorteile erhoffen. Schon seit vielen Jahren bemühen sich die Handwerkervereine und Handwerkerkorporationen um eine solche gesetzliche Regelung und die Vorschläge, das Submissionsverfahren, wie es heute besteht, in einer das Handwerk fördernden Weise umzugestalten, sind fast Legion. Zeitweise wurden von den Handwerkern örtliche Versuche eingeleitet, ein muster-gültiges System der Vergabe öffentlicher Arbeiten herauszu-bilden, freilich mit meist nur negativem Erfolge, wobei unfer-seits freilich nicht untersucht werden kann, welche Ursachen das Mißlingen dieser Versuche verschuldeten. Wir erinnern nur an das vom Stadtrat Barber in Mannheim ausgearbeitete Mittelpreisverfahren, das nach kurzer Zeit seiner Anwendung in Mannheim von den zuständigen Körperschaften wieder aufgegeben wurde. Die verschiedenen Systeme der Ver-gabe öffentlicher Arbeiten beleuchtete in seiner Begründung der Interpellation der Abg. Obkircher (natl.) kritisch, wobei er auf die Ausschließung des Submissionsverfahrens in anderen Staaten verwies. Aus den Vorschlägen der Handwerker zum Submissionsverfahren suchte der Redner die geeignetsten Grund-sätze heraus, um sie der Regierung als Grundsätze bei der Regelung der Submissionsordnung zu empfehlen. Mit den von großer Vertiefung in die Materie zugehenden Ausführungen Obkirchers erklärten sich die fünf Redner, welche zur Besprechung der Regierungserklärung das Wort nahmen, im wesentlichen einverstanden. Die Regierungserklärung gab Finanzminister Weder ab; nach ihr ist die Vergabe der neuen Verordnungen über das Vergabewesen in den umfangreichen Vorarbeiten begründet, die nicht eher abgeschlossen werden konnten, als der Erfolg der preussischen Verordnung erschienen war. Weitere Gutachten über die neue Verordnung, welche dem Ministerium zur Aeußerung vorliegt und baldigst verkündet werden soll, sollen nicht eingeholt werden. Den vom Abg. Obkircher vor-gebrachten Wünschen wird die Novelle in den wesentlichen Punkten Rechnung tragen. Beide Anregungen gab die Rede des Abg. Vogel (dem.), der vor allem wünschte, den Zuschlag bei Lieferungsangeboten nicht allzusehr in das Ermessen der Beam-ten zu geben, sondern bestimmte Normen aufzustellen, welche Preisbrüder und solche Handwerker, die schlechte Löhne zahlen, von der Berücksichtigung bei Arbeitsvergaben möglichst aus-schließen. Weitere Wünsche des Handwerkers Angel bezogen sich

auf die Rautensstellung der Handwerker, die Bemessung der Lieferungsfristen, schärfere Kontrolle bei Abnahme der Arbeiten, wie der Redner schließlich noch das Mittelpreisverfahren in ein-gehender Weise rechtfertigte. Dieses fand weiterhin Verteidiger in den Abgg. Schmidt-Breiten (B. d. L.), Görlacher (Str.) und Säßlind (soz.), während der Zentrumsabgeord-nete Neuhaus im Widerspruch zu den Ausführungen des Abg. Görlacher das Mittelpreisverfahren als ein mit schweren Mängeln behaftetes System der Arbeitsvergaben zu kenn-zeichnen suchte. Den genossenschaftlichen Zusammenschluß der Handwerker bei Submissionen empfahl der Abg. Görlacher, der gleichzeitig der Regierung nahelegte, bei Arbeitsvergaben solche Genossenschaften vorzugsweise zu berücksichtigen. In seinem Schlusswort wandte sich der Abg. Obkircher gegen den Vorschlag des Abg. Säßlind, große Staatsbauten in eigene Regie zu übernehmen; die Regierungserklärung habe die Interpellanten zufrieden gestellt.

Das Gewerbebudget ist in der heutigen Abend-sitzung erledigt worden; es hat inzwischen noch drei Sitzungen in Anspruch genommen. Am Samstag sprach außer den Abgg. Kräuter (soz.), Belzer (Str.), Jürg (dem.), Bönischbach und Kräuter (soz.), der nationalliberale Abgeordnete Duziger, welcher in seiner vorzüglichen Rede diejenigen falsche Propheten nannte, die behaupten, das Handwerk sei dem Untergang geweiht. Im Handwerk ist auch die große Massen-bewegung des Entstehens, Wachstums und Wiedervergehens zu beobachten, die stets fortwährend, blühende Handwerke ver-nichtend und andere an ihre Stelle setzend. Freilich, und das betonte der Redner mit Recht, ist heute das Handwerk noch recht wenig anpassungsfähig; eine gute Ausbildung der jungen Leute, wie die Organisation des Handwerks sind als die eigen-lichen Mittel zur Hebung des Handwerks zu betrachten. In der heutigen Vormittags-sitzung kam es zunächst zu einem Rede-wissel zwischen den Abgg. Lehmann (soz.) und Neuhaus (Str.), worauf der Abg. Vogel (dem.) wieder in die friedlich-sachlichen Geleise der Debatte einlenkte. Einen recht vorläufigen Ein-truck macht die Rede des Abg. Dr. Schneider (natl.), der in seinen Ausführungen eine ganz staunenswerte Vertrautheit mit den Wünschen und Schmerzen des Handwerkerstandes zeigte. Auch die verschiedenen Vorschläge zur Förderung des Kleingewerbes wie des Gewerbeverbandes überhaupt bewiesen, daß der Abgeordnete in steter Fühlung mit dem Handwerkerstande lebt und mit diesen zu fühlen und denken weiß. Auf das Uebermaß der Beschäftigung stollischer Arbeiter insbesondere wies noch der Abg. Venedy (dem.) hin, worauf Geh. Reg.-Rat Cron näher auf die während der Debatte aufgeworfenen Fragen und geäußerten Wünsche einging. Die heutige Nach-mittags-sitzung wurde durch eine scharf polemische Rede des Abg. Eichhorn (soz.) fast ausschließlich ausgefüllt. Schließlich fand aber auch das Gewerbebudget seine Genehmigung.

Morgen wird der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zur Fahrkartensteuer in Behandlung genommen; die nationalliberale Fraktion wird hierbei lebhaftig eine Erklärung durch den Abg. Binz abgeben, einen Redner aber nicht vor-schicken.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 81. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 22. Mai.

Präsident Dr. Wilkens eröffnete 5 Uhr 15 Minuten die Sitzung.

Am Regierungstisch Finanzminister Weder und Regierungs-kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der allgemeinen Debatte über das

Gewerbebudget.

Abg. Dr. Schofer (Zentr.) bedauert die bestigen Angriffe gegen den Abg. Belzer seitens der Sozialdemokratie, obwohl dieser stets ein großes Verständnis für alle soziale Fragen zeigte und sogar ein Recht auf Streik proklamierte. Redner wendet sich noch diesen allgemeinen Bemerkungen der Fabrikinspektion zu. Hinsichtlich der Revisionen möchte ich der Meinung sein, daß die heutige Zahl der Revisionen nicht durchgreifend genug ist, bei seinem intensiven Studium des Berichts der Fabrikinspektion (siehe der Abg. Lehmann manches übersehen zu haben, so die Stelle, wo die Fabrikinspektion den Terrorismus der sozialdemo-krarischen Gewerkschaften beklagt. Die Fabrikinspektion möchte einmal die Wohlfahrts-einrichtungen des ganzen Landes behandeln; auch sollen den Fabrikinspektionsberichten ein Register beigegeben werden. Auch auf den Univeritätslesezimmern sollten mehrere Exemplare der Berichte der Fabrikinspektion aufgelegt werden. Redner bringt eine Reihe von Klagen über die Schiedsgerichte vor. Sehr leid habe ihm (Redner) das abschlägige Urteil des Abg. Kräuter über die Wohlfahrts-einrichtungen getan. Redner rechtfertigt hierbei die Errichtung von Mädchenheimen wie Lehrlingsheimen.

Abg. Eichhorn (soz.): Während man früher allenthalben die Sozialdemokratie als eine Feindin des Handwerks bezeichnete, hört man heute davon nur noch in Volksversammlungen wie bei der Badlagitation. Das sei doch schon ein Fortschritt. Die Sozial-demokratie stehe auf der Auffassung, daß eine Blüte des Hand-werks unter der heutigen kapitalistischen Gesellschaft unmöglich ist. Dasselbe habe ja auch am Samstag der Abg. Bönischbach gesagt. Es nehme sich wunderbar an, wenn hier in großen Reden über die Rettung des Handwerks gesprochen werde, wenn auf der anderen Seite der Fahrkartensteuer zugestimmt wird und anderen gewerbs-fenblischen Maßnahmen, wie z. B. dem Zolltarif etc. Der Abg. Neuhaus habe hier mit großem Pathos ausgerufen: „Gott schütze das ehrbare Handwerk“, er hätte dazu sagen sollen „und vor seinen Freunden im Zentrum.“ (Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie sei bereit, in nachgiebiger Weise dem Handwerk zu helfen, freilich nicht mit den Mitteln, die hier vorgeschlagen wurden. Eines der ersten Erfordernisse für das Handwerk sei nicht der Meisterittel, sondern die Hebung des Schulwesens und die zwangsweise Ein-führung von Fachschulen, die vor zwei Jahren von rechts und links abgelehnt wurde. Die Aufgabe der Fabrikinspektion fasse man richtig auf, wenn man sich die Entstehungsgeschichte des Fabrikinspektors vergegenwärtige; dieses sei geschaffen worden zum Schutze der Arbeiter. Die Revision der Fabriken müßten unter Zugang von Arbeitern vorgenommen werden, dann würde sich in dem Bericht der Fabrikinspektion die Zahl der Ausnahmen der zementierten Unternehmer wesentlich steigern. Die im Bericht an-gegebenen Verfehlungen der Arbeitgeber seien Symptome unserer kapitalistischen Strömung. Redner verlangt den Schutze der Frauen-arbeit, welche ebenso entlohnt werden sollte als die Männer-

Des Widerspenstigen Zähmung.

Roman von W. Held.

(Kahldruck verboten.)

16) (Fortsetzung.)
„Kathel!“ schrien sie alle entsetzt. „Kathel, was soll das bedeuten?“
Man hörte das Knirschen eines Streichholzes. Dann wurde es hell in dem Zimmer, in dem ja die Jalouise angehängelt war.
Ein Entsetzen malte sich auf den Gesichtern des Elternpaares, und auch die Köchin und das Stubenmädchen blickten starr.
Das Kathel lag ganz ruhig und bequem im Bett.
„Ja, — — — was ist denn los — — — bist denn krank — — — willst du net noch Italien?“ stotterte die Mutter.
„Rein,“ lautete die bestimmte Antwort.
„Ja, aber was willst denn dann?“ summelte der Vater.
Das Kathel richtete sich ein wenig im Bette auf. Sie lachte freuzig und sagte: „Den Weinholo will ich!“

Die Jar rauschte, das breite Bett weit ausfüllend, dem Ge-birge her. Der schmelzende Hochlandsschnee hatte den sonst kristall-grünen fröhlich dahingehenden Alpenfluh in einen breiten, braunen Strom verwandelt, der entwurzelte Bäume mit sich riß und Bräun und Föhren schwere Gefahren bereitete. Etwas oberhalb Wänschens, auf der entgegengesetzten Seite von dem kleinen freund-lichen Dörfchen Palsach, von dem man einen weiten Ausblick auf das jäh abfallende Tal hat, das die Jar in den vergangenen Jahr-tausenden sich gebildet, in der Höhe der Burg Grünwald, hart an dem Gehäng stand ein Schwefelbäderchen inmitten eines großen, von einem hohen Blanzengau umriebenen Waldterrains.
Das war der Sommerberg der Frau Jüttner, den sie von dem frühverstorbenen Gatten ererbt hatten und nun jedes Frühjahr besog.

Hier lag sie stundenlang unter den Buchen und Fichten und blühte dem Laufe der Jar nach, die zu ihren Füßen durch das belaubte Tal an Großhesselsche und Harlachung vorbeirauschte, um in kurzer Zeit ihren Einzug in der bayerischen Königsstadt zu halten. Hier draußen führte sie von April bis Oktober ihren kleinen Hausstand weiter. Bei ihr waren nur die alte, treue Haus-hälterin und der kleine muntere Terrier. Zum Schutze der beiden weiblichen Wesen diente ihr der schlüssigste, — blindgeladener Re-volver. Einmal hatte er schon gute Dienste getan und mit seinem eigentlich zwecklosen Lärm einen Stromer verschreckt, der die Türe zu der Villa erbrechen wollte. Frau Jüttner war eine mutige Natur. Vielleicht hatte ihr der künstlerische Beruf und ihr freies, unbeeinträchtigtes Leben einen etwas männlichen Anstrich gegeben; aber im Grunde ihres Herzens hatte sie trotz ihrer zur Schau ge-tragenen Emanzipation die gemütvolle, empfindende Frauenseele bewahrt.

Aber fürchten! Wenn es auch ein Mann war, der mit bruta-len Körperkräften sie bedrohte, wie damals der Gauner, fürchten gab es nicht.

„Popperlapp!“ meinte sie, als die alte Janny den Revolver ängstlich aus der Schublade nahm, in dem er den Winter über ge-ruhet hatte; „Popperlapp!“ wir werden uns nicht hänge machen lassen. Im übrigen, Janny, ist es das elfte Jahr, das wir hier verbringen und keine Gefahr hat uns bedroht.“

Aber die treue Dienerin dachte noch mit Schrecken an die sechs aufeinanderfolgenden Schüsse, auf welche hin der Eindringler kopf-über die Jhuat ergriffen hatte.

„Wenn man wenigstens einen großen Hund hätte,“ meinte sie fürchtam.

Der Terrier sah ganz beleidigt aus, daß man ihm so wenig zutraute. Frau Jüttner dachte aber gar nicht daran, den schwarz und braun gefleckten zu verdrängen.

„Was würde denn da mein Schlotzen sagen,“ erwiderte sie, das Tier lieblosend.

Die Frauen waren mit der Instandsetzung der vier Zimmer, die das Häuschen hatte, beschäftigt. Die Fenster standen weit offen und der Frühling duftete in goldenen Strahlen in die dampf-igen Stuben, in welchen noch eilige Winterluft eingesperrt war.

Da klingelte es an der Gartentür. Wer war das nur? Heute waren sie ja erst einen Tag heraußen; Besuch konnte es doch wohl keiner sein!

Frau Jüttner trat aus dem Haus und eilte durch den spröden Laubgang dem Tore zu. Da bot sich ihren Augen eine Ueber-raschung dar.

Mehrere Herren riefen ihr aus jugendlichen Kehlen ein dröhnendes „Willkommen“ zu. Die wohlbeleibte Dame mit dem schne-weißen Haare lachte, daß sie dachte, das Herz müßte ihr brechen. Wie sie nur darauf vergessen konnte! Mit ihrer kräftigen Stimme erwiderte sie den Gruß:

„Nur herein, das ist aber recht, daß Sie mich nicht vergessen haben.“

Der Schlüssel schloß in dem verrosteten Schloße des eisernen Tores. Es war ihr aber nicht möglich zu öffnen.

„Ach was,“ rief draußen einer, „bemühen Sie sich nur nicht, Frau Jüttner, wir werden schon auch so hereinkommen.“

Er suchte sich eine niedere Stelle an der Umzäunung, und schwupps — — war er herüber und drückte der Dame die Hand. Bald hatten alle seine Begleiter auf dem nämlichen, etwas unge-wöhnlichen Wege ihr Ziel erreicht. Da stand sie nun die übermütige Malergesellschaft. Waren es doch lauter Künstler, die jenseits der Jar in Palsach eine kleine Kolonie gegründet hatten. Herr Vogner malte Waldinterieurs, Herr Mäzing Aquarelle, die Herren Reng, Strolling und Hasselwander Vollen und Gabriel Synde-lus, ein Freund Dalbers, hatte mit „Waldmärchenillustrationen“ sein Glück gemacht.

„Gott sei es gedankt“, lachte der, welcher als letzter über den Jaun geirrt war, „da wären wir ja alle.“

„Aber — — —“, Vogner zeigte nach draußen, „die Hauptsache ist ja noch vergessen!“

arbeit. Es sei ein Lohn, der heute noch ein Schutz der Frauenarbeit sei, und die Regierungen rührten sich nicht, nur um die ausbeutenden Kapitalisten zu schützen. Wenn von einem Frauenlohn die Rede sein soll, so muß die Arbeitszeit auf 8 Stunden festgesetzt werden. Die Verkürzung der Arbeitszeit mache die Industrie leistungsfähiger und schwäche sie nicht, wie immer behauptet werde. Ein unerhörter Zustand sei es, daß bei Ausperrungen schuldlose Arbeiter auf Straßenplätzen gesetzt werden; das unmoralische an den Ausperrungen sei es, durch diese die Organisation der Arbeiter zu brechen. Eine betrübliche Einigung zwischen christlichen und freien Gewerkschaften dürfte wohl nicht sobald herbeigeführt werden, schon wegen der Meinungsverschiedenheiten zwischen christlichen und freien Gewerkschaften. Was die Frage des Versicherungswesens anlangt, so sei wohl zu gestehen, daß irgendjemand durch Manipulationen seinen Anteil zu erhöhen suche, allein das seien doch nur Ausnahmen. Bei den Behörden scheint der Verdacht zu bestehen, daß jeder Rentenanwender ein Simulant sei, werde doch heute gar von Rententrost gesprochen. Die Renten seien so lächerlich geringfügig, daß es töricht wäre, sich betrügerischer Weile in den Genuß solcher Renten zu setzen. Schließlich legt sich der Redner noch mit dem Abg. Neubaus auseinander über dessen Äußerung wegen der „Arbeitslosen auf der Landstraße.“

Darauf wird die allgemeine Beratung geschlossen. Nach kurzen Bemerkungen der Berichterstatter Abg. Neubaus und Heilmann wird die Spezialdebatte eröffnet.

Abg. Dr. Heilmann (dem.) weist auf die Mißstände hin, die sich aus der Errichtung privater Handelsschulen ergeben haben. Minister Dr. Schenkel verpricht Abhilfe der Mißstände, soweit das nach der heutigen Verlesung möglich ist.

Abg. Schumacher (Str.) weist auf die unterschiedliche Behandlung der Württemberger an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim hin und bittet um Abstellung dieses Mißstandes.

Minister Dr. Schenkel verpricht der Sache durch gütliche Verhandlungen nachzugehen.

Abg. Dr. Frank (Soz.) wünscht den Neubau der Landbesamterbehälter in der Nähe des Polytechnikums.

Abg. Neubaus (Str.) ist dagegen der Meinung, daß die Landbesamterbehälter möglichst in die Nähe des Bahnhofs verlegt werden möge.

Abg. Dr. Bins (nat.) tritt dem Wunsche des Abg. Neubaus entgegen und schlägt sich den Ausführungen des Abg. Dr. Frank an. Hierauf wird die Debatte geschlossen und das Budget genehmigt sowie die Anträge der Schulkommission zu den in Verbindung mit dem Budget tretenden Petitionen.

Schluss der Sitzung 10 Uhr. — Nächste Sitzung: Mittwoch 23. Mai vorm. 9 Uhr; Fabrikanwesen.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 22. Mai

(Schluß.)

Zweite Beratung des Mannschaftsversorgungsgesetzes.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Bg.) betont die Notwendigkeit einer ausreichenden Versorgung und bittet um schnelle Verabschiedung.

Abg. Rugdan (freis. Ver.) sieht in dem Gesetz einen sozialen Fortschritt.

Abg. Werner (Reformp.) erkennt an, daß Regierung und Reichstag bemüht sind, allen Forderungen möglichst gerecht zu werden.

Abg. Fischer (Str.) bemängelt, daß die Bestimmung des Militärentlohngesetzes, wonach Inzidenzverletzungen nicht als Dienstbeschädigungen gelten, nicht auch ins Mannschaftsgesetz aufgenommen worden sind.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, daß seine Partei den Antrag bezüglich teilweiser Anrechnung des Militärdienstes auf die Zivildienstzeit ablehnt.

Kriegsminister v. Sinem ist kein Fall von einem Duell unter Mannschaften bekannt geworden; deshalb ist eine diesbezügliche Bestimmung nicht in das Mannschaftsgesetz aufgenommen; jedenfalls sind solche Beschädigungen keine Dienstbeschädigungen.

Hierauf werden die Paragraphen einzeln angenommen, ebenso werden die Resolutionen betreffend die Ausbildung der Militärärzte für den Zivildienst, Anrechnung eines Teiles des Militärdienstes auf den Zivildienst, Verbesserung der Verhältnisse der Reichsbeamten, Neuregelung des Rekrutenwesens und die Entlohnung wegen Dienstunregelmäßigkeit angenommen.

Es folgt die Beratung des Ergänzungsetzes zum Reichshaushaltsetz, Etat der Schutzgebiete.

Erörtern zu Hohenlohe-Langenburg: Leider war es nicht möglich, die Vorlage früher einzubringen, weil einzelne Eide veranlaßt wurden durch Beschlüsse des Reichstages und bei anderen die Nachrichten aus den Schutzgebieten erst kommen mußten.

Richtig! Draußen stand ein Bauerndub, so ein echter, postbakterieller Hirtendub, und machte ein ganz verlegenes Gesicht.

In seinen beiden Händen hielt er zwei weingelochene Körbe. Auf seinem weiterverflochtenen Hügel stand ein Büschel zarter Frühlingsschnecken, Himmelschnecken, Anemonen, und dazwischen verstreut, laubbedeckte Blüten des Leberkrautes, die ersten Blüten des Bensees. Aus dem einen Korbe lagte vornehmlich eine Reihe von Nischenwürmern, während der andere sorgfältig mit einer Schneeweißen Serviette bedeckt war.

Dahner probierte sein Glück mit dem eingetrockneten Schloffe. Er war, ein blondhäutiger Hüner, der Stärke der Gesellschaft. Die Worte gab seinen Bemerkungen gar bald Inzucht nach. Der Probantträger richtete seine Last nach innen, und verhielt, den Taler Schuppenwurm fesselt, im Walde. Der Junge überlegte sich, was er mit dem Trüffelbeim am besten beginnen sollte, das er von den Malern bekommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Ueber deutsche Namen im französischen Offizierskorps. — wie im „Wahrheits Cour.“: „In jedem Jahre macht sich die militärische Hochpresse Frankreichs das Vergnügen, an der Hand anderer Ranglisten zu konstataren, daß das deutsche Offizierskorps zahlreich Träger französischer Namen in seinen Reihen aufzuweisen hat. Wohlwollend wird an diese Tatsache dann die Frage geknüpft, daß Frankreich einst seine besten Krieger aus dem Lande habe ziehen lassen, damit ihre Nachkommen, die Francois, Colomb, Chappuis, Berthe, Bolois, Heremin, Colomier, Muffe, Monts, de La Chenalette, Vichon, Lucodon, Beauvais, dem Erblande ihre Dienste widmen! Dabei fehlt es natürlich auch nicht an Schnitzern, wie sie in fast allen französischen Revellen über deutsche Verhältnisse vorfinden. So werden mit Vorliebe die Generale v. Strozant als Abkömmlinge französischer Kolonies bezeichnet, während sie in Wirklichkeit einem belgischen Adelsstamm angehören, das sich einst „Draufsch“ hieß. — Wirft man nun über einen Blick auf die Rangliste des französischen Heeres, so wird man die Entdeckung machen, daß in diesem eine verhältnismäßig ungleich größere Anzahl von gut deutschen Namen vorhanden ist, ja, es ist kaum zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß auf jeder Seite ungefähr ein halbes

ten. Für Ostafrika wird die Verhinderung um vier schwarze Kompanien beantragt, anstatt der vom Reichstag abgelehnten weißen. Graf Göben und sein Stellvertreter halten dies für notwendig. Ferner wird für Ostafrika ein Stabschef gefordert, da der Nachfolger des bisherigen nicht Offizier ist. Um die Verwaltung in Südwestafrika in ausreichendem Maße aufzunehmen, brauchen die Beamten Pferde und Ochsen. Die größte Forderung des Ersatzgesetzes besteht in der Weisung an Anstehler zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Schutzgebiete. Einen Rechtsanspruch haben die Anstehler nicht, aber ohne Anstehler haben die Kolonien keinen Wert. Wir legen den größten Wert darauf, daß der alte Stamm den Anstehlern nicht verloren geht, denn sonst werden wir auf lange Jahre auf eine Besiedelung nicht rechnen können. Bezüglich der Bahn Lägerhütten-Kuhub-Neumansdorf ist es wesentlich, daß jetzt schon die Mittel für den weiteren Ausbau bewilligt werden, damit nach Vollendung der Strecke bis Kuhub die Arbeiten sofort fortgesetzt werden können und das Arbeiterpersonal nicht mehrere Monate ohne Arbeit ist. Infolge der Gelangnahme Morangs hat sich die Kriegslage gebessert, immerhin brauchen wir noch eine Truppenmacht, die eine große Verpflegung erfordert. Wenn wir auf den Kolonien drängen, so geschieht es, um die Fülle zu erleichtern. Ueberst Deimling wird das Kommando für Südwestafrika übernehmen. (Wohlfahrt Heft.) Wir behalten nicht mehr Truppen dort, als unbedingt nötig ist. Die Kolonie wird einst dem Vaterlande zum Segen gereichen.

Abg. Gröber (Str.) beunruhigt das Eingehen so vieler Nachtragsetze. In den Kommissionen werde man die Rosinen aus den Säcken herauspicken müssen.

Abg. Graf Arnim (Kon.) will die Vorlage in der Kommission nachvollständig prüfen.

Abg. Ledebour (Soz.) bekämpft die Forderungen für den Bahnbau und für die Entschädigung der Farmer.

Abg. Passche (nat.) beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Subjektkommission.

Dieser Antrag wird angenommen.

Nächste Sitzung morgen. Dritte Lesung der Pensionsgesetze, zweite Beratung der Schutztruppengesetze. Dritte Staatsberatung.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Mai 1906.

Russisch-englische Abmachungen.

Die neuesten Meldungen über eine bevorstehende englisch-russische Abmachung enthalten, so schreibt man der „Südd. Reichs-Korr.“ aus Berlin, als richtigen Kern nur die längst bekannte Tatsache, daß zwischen London und St. Petersburg an der Herstellung eines modus vivendi in Streitigen Fragen, besonders für die asiatischen Reibungsflächen Großbritanniens und Rußlands, gearbeitet wird. Die ersten Ansätze zu einem solchen Uebereinkommen, die ersten wechselseitigen vertraulichen Äußerungen eines Wunsches nach friedlicher, vertragsmäßiger Begleichung älterer Meinungsverschiedenheiten geben ziemlich weit in die Zeit vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges zurück. Während des Feldzuges beschielten beide Teile sich öfter; die englische Presse erklärte aber schon damals wiederholt, daß nach dem Friedensschluß die britisch-russische Verhandlungspolitik wieder aufgenommen werden solle, und Lord Lansdowne behandelte den Doggerbank-Zwischenfall, anfangs sogar im heftigen Widerspruch mit der öffentlichen Meinung Englands, gestiftetlich milde, um in die diplomatische Aussprache Englands mit Rußland keine die Zukunft gefährdende Störung einzutreten zu lassen.

Untern 10. Oktober v. J. schrieben wir an dieser Stelle: „Fürst Wilton ist immer der Auffassung entgegengetreten, als seien die asiatischen Interessensverhältnisse Rußlands und Englands dauernd so akut, daß sie nicht zeitweilig durch ein Einberufen an hoc zur Ruhe gebracht werden könnten, besonders in Zeiten, wo beide Reiche gerade im Hinblick auf ihre asiatische Politik vor allem Frieden nötig haben.“ Eine englisch-russische Verständigung als solche zu bekämpfen, meint die offizielle Korrespondenz, konnte nicht die Aufgabe unserer Politik sein. Deutsche Gegenwirkungen würden ein Einberufen zwischen London und St. Petersburg nur bedeutsam erhöhen. Hat man doch, um das für Stimmung zu machen, während der letzten Jahre solche angebliche Gegenmeinungen Deutschlands in der Presse buchstäblich aufdecken lassen. Das waren und sind einseitige Urfindungen; die maßgebenden Persönlichkeiten in London und St. Petersburg wissen zur Genüge, daß die zwischen ihnen erstrebte Annäherung bei Deutschland grundsätz-

lich den deutschen Namen zu finden sind. Dies erklärt sich nur zum Teile daraus, daß nach dem Kriege von 1870—71 viele christliche Familien deutschen Ursprungs für Frankreich optierten. Man muß vielmehr auch in Betracht ziehen, daß viele Deutsche in die Armeen Napoleons I. traten, zu Ehren und Würden gelangten und ihren Stamm nach Frankreich verfrachteten. Sehen wir uns nun z. B. die französische Generalität in der neuesten Rangliste von 1906 an, so begegnen uns da u. a. die Generale Weginger, Rau, Altman, Dalstein, Decker, Heimbürger, Feldmann, Goetz, Groß, Kremer, Zimmer, Goff, Hüffel, Schenckel, Weid, Seelweger, Windel, Wener, zu denen noch die Reservegenerale Jürkinder, Kehler, Lucas, Uebermann, Treymüller, Darfschmidt, Schweggen, Schreiber, Heintz, Dietrich, Heibel und Wolf gehören. In den anderen Reihen steht es ebenso; die Liste ließe sich noch haltenlos fortsetzen. Und durchwühlt man das allgemeine Namenregister am Schluss der Rangliste, so ergibt sich bei einigen Nachnamen, namentlich bei R., S. (Sch.), W. und Z., daß die Namen französischen Klanges den deutschen gegenüber fast in der Mehrzahl sind. Als Auzoussim sei schließlich erwähnt, daß das französische Offizierskorps gegenwärtig einen Schill, einen Adner und einen Steinweg, einen Kandelshohn und einen Schiller, einen Heine und einen Geibel besitzt.“

— Ländliche Unschuld. Eine originelle Deutung von Fremdwörtern hat sich ein in Biedrich in Stellung befindliches Dienstmädchen geliefert. Der Dienstherr hatte, wie die „Wiedricher Tagespost“ meldet, in Wiesbaden ein Paar Schuhe für sein Kind gekauft, da sie aber zu klein waren, schickte er das Dienstmädchen, eine naive Landdomerange, mit dem Kinde in das betreffende Geschäft, um die Schuhe umzutauschen. Als Beide vor dem Laden angekommen waren, fanden sie den Kolladen niedergelassen, was natürlich geschehen war, um die Sonnenstrahlen aus dem Schaufenster fernzuhalten. Das schlaue Dienstmädchen fand aber bald die Lösung des Rätsels. Unter dem Kolladen lag sie nämlich die auf das Erstergebene geschriebenen Worte: Englisch spoken. Jetzt kaufte das Mädchen, warum der Kolladen heruntergelassen war, Schuhen und wandte es sich an der gemachten Entdeckung ab. Keine zehn Pferde hätten es dazu gebracht, den Laden zu betreten. Als es mit den Schuhen befüllten Geschäft wieder heimkehrte und von der Dienstherrin über den Grund der Nichterledigung des Auftrages gefragt wurde, antwortete das Mädchen: „Es do gibn sich nit, so sein so die englische Wort.“

lich nicht auf Widerspruch stößt; sie kenne aber auch die wohl-erworbenen Rechte und Interessen, über die Deutschland eine Abmachung zwischen Dritten nicht als für sich verbindlich gelten lassen könnte.

Feldmarschall Fürst Brede.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Folgende den bayerischen Feldmarschall Fürsten Brede betreffende Erklärung ist uns vom bayerischen Kriegsrath zugegangen: „In Nummer 239 des „Berliner Tageblattes“ vom 12. Mai wird im Zusammenhang mit den Russen erregenden Vorgängen auf Schloß Babelow neuerdings die Behauptung aufgestellt, der bayerische Generalleutnant, später Oberfeldmarschall Fürst Brede habe sich am Anfang des vorigen Jahrhunderts auf Schloß Oels in Schlesien eines schweren Silberreubes schuldig gemacht und sei nachher durch Freiherrn v. Stein dieser Schandtat befreit worden. Kann eine solche Äußerung Steins wirklich geschehen sein, die Tat selbst, wenn sie vorgekommen wäre, kann mit der Person Bredes unmöglich in Zusammenhang gebracht werden. Nach der von Graf Moriz Arndt in „Meine Wanderungen und Wandlungen mit Freiherrn v. Stein“ 1858 ausführlich gegebenen Darstellung könnte nach Lage aller Umstände der Diebstahl nur in den Tagen zwischen dem 23. Februar und 8. März 1807 geschehen sein. Nun aber bestand sich, wie aus den bayerischen Kriegsbüchern jederzeit nachgewiesen werden kann, Brede von langwieriger Krankheit gelitten an jenem 8. März 1807 in Augsburg und beabsichtigte, wie es auch wirklich geschah, am 15. März nach München und von da am 17. März zur Armee nach Polen abzureisen, wo auf direktem Wege er erst am 4. April in Pultusk eintraf. Schon der bekannte bayerische Kriegshistoriker Heilmann hat 1881 in seiner Biographie Bredes die volle Schuldlosigkeit des Fürsten, dessen ganze Persönlichkeit an sich eine solche Tat ausschließt, unumstößlich nachgewiesen, und so wurde sie, nachdem sie auch in Treitschkes „Deutscher Geschichte“ 1. und 2. Auflage 1879 übergegangen war, in dessen dritter Auflage beseitigt. Arndt selbst aber war wegen seiner gerichtlich als falsch erwiesenen Behauptung vom Schwurgericht in Jülich-Brilon zu einer schweren Gefängnisstrafe und Einziehung der angelegten Schrift verurteilt worden. Wir hoffen, daß durch diese offenkundige Darstellung das heftige Andenken eines ausgezeichneten bayerischen Heerführers vor ferneren haltlosen Vorwürfen bewahrt bleiben werde.“

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 21. Mai. (Der Großherzog von Baden) hat dem Reichsjustizsekretär Freiherrn von Stengel das Großkreuz zum Bähringer Löwen-Orden verliehen.

oo. Baden-Baden, 22. Mai. (Der Unterausschuß der künftigen Tarifkommission für die deutschen Eisenbahnen) hält heute eine Sitzung im großen Rathsaussaale ab, in welcher einige Tarifierungen zur Beratung stehen.

* Stuttgart, 22. Mai. (Die württembergische Kammer der Standesherrn) legten heute die Beratung der Verfassungsrevision. Ministerpräsident v. Breiting sah in den Beschlüssen der Kommission eine Verschärfung für den Abschluß des Werkes, sprach aber die Hoffnung aus, daß trotz aller erwidrigenden Schwierigkeiten ein Ausgleich auf gerechter Grundlage geschaffen werde. Notwendig sei ein tatkräftiges Mitwirken des hohen Hauses. Die von dem Fürsten von Württemberg-Weichheim abgegebene Erklärung, daß die Erhöhung der Mitgliedszahl des anderen Hauses um 75 keine so schwerwiegende Frage sei, bezeichnete der Ministerpräsident als sehr wertvoll und für die Verständigung geeignet. Im Laufe der Debatte wird eine Erweiterung des Budgetrechts der ersten Kammer gefordert. Die von der Kammer der Abgeordneten getroffene Bestimmung, daß die Standesherrn ihren Wohnsitz im Lande haben müssen, sowie die Bestimmung über die Aufhebung des Kronrechts für die Ernennung neuer erblicher Mitglieder wird für unannehmbar erklärt. Morgen Fortsetzung der Beratung.

* München, 22. Mai. (Der Generaladjutant des Prinzregenten, General der Kavallerie, Graf Verchenfeld) ist heute Nachmittag gestorben.

* Berlin, 22. Mai. (Reichs-Anzeiger und Reichstag.) Zu diesem Thema schreibt man der offiziellen

Vermischtes.

— Heber ein mutvolles Rettungswort wird der „Korb. Allg. Ztg.“ berichtet: „Die Berliner Kaufmannsrau Frau Berg, deren Ehemann sich in einer Nervenkrantheit in Paris befindet, geriet vor einigen Tagen aus Nahrungssorgen in Verzweiflung und sprang nachts um 2 Uhr an der Weidenbammer Brücke in die Spree. Ein junger Offizier in bürgerlicher Kleidung, der den Vorgang sah, sprang der Lebensmüden nach, rettete sie mit eigener Lebensgefahr und brachte sie in ein Krankenhaus. Als er aus einigen Äußerungen der Geredeten, die nach einiger Zeit wieder zu sich kam, erfuhr, daß sie ganz mittellos und in einer verzweifelten Lage war, ließ er sich an seiner mutigen Tat nicht genügen, sondern bezahlte auch noch die Krankheitskosten. Frau Berg hat keinen derartigen Schaden genommen und ist aus der Anstalt schon wieder entlassen worden.“

— Die Unterwelt in der Zrenzeilanfall Sachsenderg (Schweiz) nachden sich immer mehr zu einer Skandalaffäre aus. Der Verwalter und die Lieferanten haben die Kasse um große Summen geküßelt. Man nennt den Betrag von 2—3000 Mark. Der Verwalter und etwa zehn Diener, darunter mehrere „Postknechte“, wurden verhaftet. Einige der Verhafteten wurden gegen Kautionen von 50 bis 60 000 Mark wieder auf freien Fuß gelassen. Die volle Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgesetzt.

— Explosion. Gestern Abend explodierte in den Kelleräumen einer Schuhfabrik in Erfurt ein Benzinkanon. Zwei Arbeiter wurden getötet und als verlorbene Leichname hervorgezogen. Drei Frauen und ein Arbeiter erlitten schwere Brandwunden. In ihrem Aufkommen wird geneigt. Der erste Brand wurde durch die Feuerwehre bald gelöscht.

— Ein peinlicher Vorfall. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Wien gemeldet: In Reichenberg (Böhmen) wird nachträglich ein peinlicher Vorfall zur Eröffnung der Ausstellung bekannt. Wenige Tage vor der Eröffnung kam es in einem Restaurant zu einem Streit zwischen einem Offizier der Garnison namens Reinhardt und dem Inspektor Hiller von der Vernehmungsgeschichte „Wien“. Der Offizier verweigerte dem Inspektor aus unbekanntem Gründen die Hand, worauf es zu einer Saligerei kam, bei der Reinhardt den Hiller durch einen Schuß in die Brust und durch einen Stich in den Unterleib so schwer verletzte, daß Hiller gestern an den Verletzungen starb.

Sabb. Reichs-Korr.: Die letzten Jahre haben uns wiederholt die erfreuliche Wahrnehmung gebracht, daß für die im nationalen Interesse liegende Lösung wichtiger Aufgaben eine geschlossene Mehrheit der Volksvertretung mit den Verbündeten Regierungen bereitwillig zusammenwirkt. Die Verdienste des Reichstages um das Zustandekommen großer und schwieriger Gesetzgebungsarbeiten — es seien aus neuester Zeit die Flottenvorlage und die Reichsfinanzgesetze genannt — werden von niemandem rückhaltlos und freudiger anerkannt, als vom Reichskanzler. Es ist kein Geheimnis, daß Fürst Bismarck dieser seiner Dankbarkeit den vielen Parlamentariern gegenüber, die er in letzter Zeit empfing, lebhaft Worte verleiht hat. — Worte, welche sich finden lassen!

Berlin, 22. Mai. (Richtigstellung.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Auf Grund einer Mitteilung in der „Freien Deutschen Presse“ geht die Nachricht durch die Zeitungen, dem Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg seien in seiner Eigenschaft als Vertreter des Direktors der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes Bezüge angewiesen, welche nicht nur das etatsmäßige Einkommen des Direktors der Kolonialabteilung, sondern auch das eines Staatssekretärs in der bisherigen Höhe übersteigen. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der Erbprinz bisher lediglich eine Remuneration in Höhe des etatsmäßigen Dienstverhältnisses des Direktors der Kolonialabteilung bezog.

— (Der Reichskanzler Fürst Bismarck) empfing den Chef des großen Generalstabes v. Moltke vor dessen Abreise nach Wien. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge empfing der Reichskanzler ferner den auf Urlaub hier eingetroffenen deutschen Botschafter in London Grafen Wolff-Metternich.

Preßelwitz, 22. Mai. (Der Kaiser) ist heute Nachmittag mit den Herren der Umgebung zum Besuche des Fürsten zu Dohna-Schlobitten hier eingetroffen.

Badische Politik.

Karlsruhe, 22. Mai. (Von unserem Karlsruhe-Bureau) Der Bericht der Budgetkommission der II. Kammer über die in der Sitzung vom 13. Dezember eingebrachten Anträge der Abg. Weichold u. Gen. wegen Erhöhung einer Feuerungszulage an die im Staatsdienst beschäftigten Arbeiter, Beamten und Lehrer, u. Muffel u. Gen. wegen Erhöhung der Bezüge der Arbeiter in staatlichen Betrieben und für die nichtetatmäßigen Bediensteten, wegen Revision des Gehaltsstufensystems und wegen Aufnahme der Volksschullehrer in diesen Tarif erstattet die Abg. Dr. Wildens. Nach diesem Bericht beantragt die Kommission einstimmig bei der zweiten Kammer: 1. den Antrag Weichold u. Gen., insofern er sich auf die Gewährung von Feuerungszulagen an die in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter bezieht, durch die inzwischen erfolgte Erhöhung der ständigen Löhne der Arbeiter bei der Eisenbahnverwaltung und Bodenbesamtschiffahrt, auf der die entsprechenden Konsequenzen aus für die Arbeiter bei der allgemeinen Staatsverwaltung unverweilt gezogen werden sollen und, insofern er sich auf die Gewährung von Feuerungszulagen an die Volksschullehrer erstreckt, durch die Beschlüsse der zweiten Kammer zur Revision zum Elementarunterrichtsgesetz für erledigt zu erklären, im übrigen aber abzulehnen; 2. den Antrag Muffel u. Gen., insofern er sich auf eine sofortige namhafte Erhöhung der Bezüge der Arbeiter in staatlichen Betrieben und auf die Aufnahme der Volksschullehrer in den Gehaltsstufensystem, nach Maßgabe des unter Ziffer 1 Bemerkten für erledigt zu erklären, diesem Antrag dagegen in Bezug auf die Revision des Gehaltsstufensystems zuzustimmen und zugleich anzuschreiben, daß die Kammer diese Revision auf dem nächsten Landtag für geboten halte und im Anschluß daran zugleich eine durchgreifende Aufbesserung der Bezüge der nichtetatmäßigen Beamten für notwendig erachte.

Schwäbisch.

oc. Waldshut, 22. Mai. Die Rheinheimer Brücke ist gestern Nachmittag eingestürzt. Balken von 30 cm Stärke sind wie Palma gespalten. Die Baustelle bietet einen trübsamen Anblick. Während die beiderseitigen Landfestungen sowie der eine Pfeiler noch unbeschädigt sind, ist der auf der Rheinheimer Seite errichtete Pfeiler durch abstürzende Brückenteile fast ganz demoliert. Zwischen dem nachdringenden Weidenkopf und dem ersten Pfeiler ist die bereits erstellte eiserne Brücke umgestürzt. Die Läger ruhen jetzt in die Höhe. Der schwere Deckstuhl ruht nur zu einem kleinen Teile noch auf dem Wasser. Eine Limonade von Sen, Stroh, Weinholz etc. war vor der Brücke angeordnet.

oc. Pfullerthal, 22. Mai. Ueber das schreckliche Unglück ist noch nachzutragen: Sechs Kinder, zwei dem Vatermeister Trankle und vier dem Wägenmeister Wed gehörig, fanden gemeinsam auf einem Bruchstein und lagen dem tosenden Element zu. Sie lösten sich an das Gefänder, welches plötzlich brach. Alle sechs Kinder, sämtlich Mädchen, fielen in die hochangefüllte Bülde und verflochten in den Fluten. Bisher wurden fünf Leichen gefunden. Die unglücklichen Kinder fanden im Alter von 6, 9 und 11 Jahren. Tiefe Teilnahme wendet sich Herrn Wed zu, der nun an der Leiche seiner Gattin und seiner vier Töchter liegt.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 23. Mai.

Die silberne Hochzeit feiert heute der Wagenführer Karl Schumacher mit seiner Ehefrau Katharina geb. Kamp.

Der Wasserstand des Rheins und Neckars zeigt gestern das umgekehrte Verhältnis. Während der Wasserstand des Neckars heute morgen um 7 Uhr noch 6,85 Meter betrug, also um 46 Ztm. zurüdgegangen ist, ist der Rhein um 25 Ztm. auf 6,08 Meter gestiegen.

Zur diesjährigen Generalversammlung des Vereins Deutscher Banken, die am 25. ds. hier stattfindet, werden etwa 100 Bankdirektoren aus allen Teilen des deutschen Reichs erwartet. Zur Begrüßung der auswärtigen Gäste ist von den hiesigen Mitgliedern des Vereins für Donnerstag abend eine Zusammenkunft im Friedrichspark arrangiert worden. Nach Schluß der geschäftlichen Verhandlungen am Freitag wird eine Rheinfahrt mit Verköstigung der Hafenanlagen geplant, zu welchem Zwecke die Mannheimer Lagerhausgesellschaft ihren Rheinschleppschiff „Lavoria“ freundschaftlich zur Verfügung gestellt hat. Abends findet ein Festessen im Parkhotel statt. Für Samstag vormittag ist eine Besichtigung der Schwäbisch-Allmosen unserer Stadt, u. a. des Rosenparkens, in Aussicht genommen, während nachmittags unserer Nachbarnstadt Heidelberg ein Besuch abgestattet werden soll. Feuerwerk und Beleuchtung des Heidelberger Schlosses bilden den

* **Italienische Nacht im Friedrichspark.** Wie bereits bekannt gegeben, wird bei günstiger Witterung morgen Donnerstag abend anlässlich der Anwesenheit der Mitglieder des Vereins deutscher Banken eine große italienische Nacht veranstaltet werden. Neben der Illumination der Hauptwege, der Restaurationen, Plätze, der Umgebung des Weihers soll diesmal das Parterre durch eine große Anzahl leuchtender Blumen, Rosen und Tulpen, eine besonders reichliche Dekoration erhalten. Auf dem Weiber werden zwischen verschiedenfarbigen Beleuchtungskörpern sich leuchtende Wasserrosen im Wasser widerspiegeln, um ein möglichst farbenreiches, wirkungsvolles Bild zu erreichen. Die Konzerte gibt die Grenadierkapelle unter Herrn Vollmers Leitung. Das Nachmittagskonzert beginnt um 1/2, das Abendkonzert um 8 Uhr. Die Konzerte finden für bestimmt statt, bei ungünstigem Wetter im Saale.

* **Am morgigen Himmelfahrtsfest** beabsichtigt die Firma Karl Krüners Erben vormittags 10 Uhr eine Gassen- und Hof- und nachmittags 3 Uhr eine Bootfahrt nach Altrip zu veranstalten. Diese Fahrten erfreuen sich immer mehr der Gunst des Publikums. Besonders dürfte die neu arrangierte Fahrt nach Altrip bei schönem Wetter seitens des Publikums Beifall finden.

* **Die oberheinische Bundesgruppe der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise** veranstaltet am Freitag abend halb 9 Uhr im oberen Saale der Restauration Landlust eine Zusammenkunft von Anhängern der Naturheilbewegung. Unter zahlreichen Anhängern der Naturheillehre besteht schon seit einiger Zeit der Wunsch, sich zusammen zu schließen, um lebhaft die Idee, welche die Naturheilbewegung vertritt, zu propagieren. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß am Freitag bereits es zur Konstituierung eines Ortsvereins des deutschen Bundes und der Oberheinischen Bundesgruppe hier kommt. Interessenten seien auf das Inserat verwiesen.

* **Goldene Hünsmarktsche** sind in Heidelberg im Umlauf gesetzt worden. Sie tragen die Jahreszahl 1002 und das Bildnis Wilhelm II., Königs von Württemberg. Die falschen Stücke fühlen sich fettig an und sind 7 Gramm leichter als die echten Hünsmarktsche.

* **Mit den Hebungsarbeiten der Sängerschen Badeanstalt** durch einen Unternagel von Speyer wurde gestern begonnen. Die Hebung erfolgt auf Rollen der Naturmasse mittels zweier vor und hinter dem Hause liegender Boote, über die quer große Stämme gelegt wurden. Wie es heißt, soll keine lässliche Beschädigung vorliegen, sondern die Anzahl soll während der Nacht angefahren worden sein. Die Arbeiten lösen eine große Zuschauermenge herbei.

* **Ein Pfälzer Anabe als Taschendieb.** Ein eigentümliches Bild bot in einer Verhandlung des gestrigen Schöffengerichts eine Gruppe Angeklagter: drei Anripz, der 14 Jahre alte Schlosserlehrling Karl Weiser, der gleichaltrige August Mittel, der 16 Jahre alte Ernst Mittel, letztere beide Brüder, der 30 Jahre alte H. Mittel, Onkel der letzteren, und die von ihrem Manne getrennt lebende 25 Jahre alte Dorothea Mattmann. Sie haben Heisterlei getrieben. Der Stehler ist das noch nicht strafmündige Brüdchen der Angeklagten Mittel, namens Joseph. Ein Heister, das kaum auf den Gerichtssaal blicken kann. Und dieser Vengel hat in der Zeit eines Vierteljahres ca. 100 Taschendiebstähle in hiesigen Warenhäusern und auf dem Markte begangen. Neben ihm saß seine Mutter, eine Frau, die einen guten Eindruck erweckt und von der man nicht gerade sagen kann, daß der Junge eine Frucht ihrer Erziehung ist. Sie hat 11 Kinder. Während der Verhandlung — sie legt kein Zeugnis ab — sitzt sie da und weint still vor sich hin. Die Angeklagten haben von dem Gelde erhalten, was der Junge zusammengekauft hat — insgesamt beläuft sich die Summe des gestohlenen Geldes auf ca. 800 Mark! Weiser und August Mittel erbielten je 10 M., Ernst Mittel 20 M., die Mattmann, wie sie behauptet, 45 M. Sie will ihrem Schicksal, dem Angeklagten H. Mittel, das Geld nur übergeben haben, damit er es dahin bringe, wo es der Junge genommen habe, oder auf die Polizei. Dem jugendlichen Taschendiebe, der als Zeuge vernommen wird, werden heute nur 15 Jahre vorgehalten. Er arbeitete trotz seiner Kleinheit in großem Maße: die von Weihnachten bis Ende März gestohlenen Gelder belaufen sich im einzelnen auf zweimal 17 M., 24 M., 124 M., 10 M., 6 M., 127 M., 100 M., 140 M., 1 M., 20 M., zweimal 8 M. und auf verschiedene kleinere Beträge. Sein Kompagnon war ein gewisser Rahm vom Waldhof. Als er einmal mehrere Tage von seinem Diebeszuge nicht heimkehrte und bei Rahm übernachtete, meldete ihn die Mutter als abgängig bei der Polizei und so kam die Sache ans Tageslicht; sonst hätten die Heister ihr Gewerbe noch weiter getrieben. Dabei ist Joseph Mittel ein sehr intelligenter Junge; in der 4. Klasse hat er Platz 2. Einsehend hat er unter dem hebräischen Einfluß seines Onkels gestanden. H. Mittel wird zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt, August und Ernst Mittel zu 14 Tagen Gefängnis, Weiser zu einem Verweis, die Mattmann wegen Verhinderung zu 80 M. Geldstrafe.

* **Aus Ludwigsbafen.** Ein auf einem an der Hemdhoßschiffel liegenden Schiffe bediensteter Schiffer schlug gestern nach vorausgegangenem Wortwechsel seinem Kollegen mit einem schweren eisernen Stopfer demselben auf den Kopf, daß er zusammenstürzte und in schwerem, dem letzten bewußtlosem Zustande ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

* **Unmahlliches Wetter** am 24. und 25. Mai. Bei vorherrschend südwestlichen bis westlichen Winden und noch immer etwas kühler Temperatur ist für Donnerstag und Freitag nur mäßig bewölkt und auch zeitweilig aufgeweichtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

* **Berichtigung.** Wir werden ersucht, unsere gestrige Meldung über die Aufzeichnung von Frau Scharpinet durch die Frau Großherzogin dahin richtig zu stellen, daß sich Frau Scharpinet nicht im Krankenhaus befindet.

Aus dem Großherzogtum.

Schwödingen, 21. Mai. Der hiesige Gemetnshilfliche Verein, der für Verschönerung der Stadt und Gegend des Fremdenverkehrs seit einigen Jahren eine lebhafte Tätigkeit einsetzt durch Anfertigen, Verbreitung von Plakaten, Schaffung von Anlagen und dergl., steht gegenwärtig vor einem größeren Werk, das bis zu den Jubiläumslagen unseres Großherzogs fertiggestellt sein wird. Es betrifft die Aufstellung eines Laufenden Brunnen, der zugleich ein Denkmal der Verehrung für unsere geliebten Landesherren repräsentieren soll. Der Brunnen kommt in die Wohnhofanlagen zu stehen, wo er jedem Besucher unserer Stadt sofort in die Augen fallen muß. Die Entwürfe hat die Künstlerhand des Herrn Professors Hoffacker, des Direktors der Kunstgewerbeschule Karlsruhe, ausgeführt. Man hat sich in der heute abend stattgehabten Sitzung zu einem bestimmten Projekt entschlossen. Näheres hierüber werden wir später berichten. Es wäre nur zu wünschen, daß der Errichtung dieses schönen Werkes, welches nicht nur den tätigen Verein, sondern auch die ganze Stadt ehrt, reiche Sympathien in finanzieller Hinsicht entgegengebracht werden möchten.

* **Kleine Mitteilungen aus Baden.** Montag abend versuchte der Kaufmann Eugen Waldner aus Strassburg in einem Hotel in Heidelberg einen Fremden zu beschließen. Er hatte sich in das Zimmer eines Reisenden eingeschlichen und sich unter dessen Deck versteckt. Als der Reisende eingeschlafen war, verstaute ihn der Dieb zu beschließen, der Bedrohe erwiderte aber und konnte den Eindringling der Polizei übergeben. — Ein aus einer Wirtschaft in der Kaiseralle in Karlsruhe ausgehender Tagelöhner aus Weidenheim schlug auf Raube an der Wirtschaftstür eine Glasflasche ein, wobei er sich infolge der Heftigkeit des Schlags die Nase adert durchschchnitt. Als der Verletzte merkte, daß er fast blutete, lief er davon und kam bis an das Mühlburger Tor, wo er zusammenbrach. — In Freiburg beschloß der Stadtrat, vorausgesetzt, daß der Feuerbestattungsverein 15 000 M. zu den Bestattungskosten, die Pläne für ein Krematorium ausarbeiten zu lassen. Der Verein wird die Summe aufbringen; die Hälfte ist schon gezeichnet. — Wälderwirt von Nühwilt (Amt Waldshut), welcher in der Nacht von Samstag auf Sonntag im Wäldchen zur „Post“ in Tiefenkeim übernachtete, wurde Sonntag früh unter dem Schlafzimmersfenster tot in der Wieb aufgefunden.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.
Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.
Neu einstudiert:
Der Widerspenstigen Zähmung.

Es war am 12. Oktober 1874, als unter Hofkapellmeister Ernst Frank's Leitung eine Oper an unserer Hofbühne das Licht der Kampe erblickte, deren Schöpfer als dramatischer Komponist bis dahin noch gänzlich unbekannt war. Die Novität „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Hermann Götz gehört zu dem Besten, was die letzten Jahrzehnte Keres für die Opernbühne gebracht hatte und machte schnell die Runde über alle größeren Bühnen Deutschlands, ja sie drang sogar bis nach England und ist in einer englischen Ausgabe erschienen. Während die ferngejunde, vornehm erkundene Oper Keres durch die Welt zog und allenthalben den Ruhm ihres Schöpfers verkündete, suchte ihr Schöpfer an einem unheilbaren Leiden mehr und mehr dahin. Eine zweite Oper „Francesca da Rimini“ konnte nur im Fragment hinterlassen werden. Sie wurde von Ernst Frank vollendet und 1877 ebenfalls an unserer Bühne erstmals aufgeführt. Was die Götz'sche Oper vor anderen Erzeugnissen der modernen Opernliteratur auszeichnet, ist neben dem frischen Fluß ihrer Erfindung vor allem die Gediegenheit ihrer musikalischen Gestaltung. Ueberall verknüpft der Komponist die Kunst nach billigen Theatereffekten. Das Orchester und die Ensembles sind in polyphoner Weise, die Gesangsstimmen sinngemäß und höchst ausdrucksvoll behandelt. Der einzige Vorwurf, welcher der Musik allenfalls gemacht werden könnte, wäre der, daß sie den rechten Lustpunkt nicht immer trifft, sondern zu ernst gestimmt ist. Das Libretto wurde von J. B. Widmann, einem Freunde von Brahms, nach Shakespeares „The Taming of the Shrew“ mit großer dramatischer Feinfühligkeit verfaßt. Und was den Komponisten Götz betrifft, so wurde er und seine Werke von keinem Geringeren als H. v. Bülow hochgeschätzt und warm empfohlen. Unsere Bühne darf daher wohl darauf sein, der toten Partitur der Götz'schen Oper das erste Leben eingehaucht zu haben, und schon aus diesem Grunde ist eine Wiedererweckung des Werkes, welches am 16. November letztmals hier gegeben wurde, sehr begrüßenswert.

Die gestrige Neuentstudierung war eine sehr sorgfältige. Herr Hofkapellmeister Kähler hatte das Werk mit rühmlichem Fleiße einstudiert, und Herr Regisseur Gebraß war für eine geschmackvolle Inszenierung eingetreten. Den Betrachter verkörperte Herr Basil, der vor zwei Jahren mit dieser Partie seine zweite Gastspielrolle auf Engagement abschloß. Herr Basil gab den deponessischen Edelmann mit südländischem Feuer und hinreißendem Temperament, so daß man gerne über einige, unshöne Tonabgebungen hochgelegener Töne hinwegsehen konnte. Die verständigste Darstellung von klarer Charakteristik bot Fräulein Brandes in der Partie der Katharina. Die widersprechenden Gefühle, welche dieses stolze, eigenwillige Mädchenherz bewegen, kamen in der großen Szene des zweiten Aktes überzeugend zum Ausdruck. Kein gelanglich betrachtet, gefiel uns die Leistung von Fräulein Brandes gestern im vierten Akte am besten, wo aller Trost der „Katharina“ gebracht und die bezähmte Widerspenstige zartere Töne anschlägt. Die Rolle der lebenswürdigen und etwas toleten „Bianca“, welche früher Fräulein Hübner innehatte, war Fräulein Häder übertragen, die ihre Aufgabe recht anerkennenswert, namentlich in musikalischer Hinsicht, rein und sicher durchführte. Da die Dame, wenn ich recht unterrichtet bin, zu Ende dieser Saison unserer Bühne valet sagt, so wäre schon aus diesem Grunde eine Doppelbesetzung dieser Partie (mit Frau Weising-Schäfer oder Fräulein Fuchs) zu empfehlen. Herr Traun sang seine schmüchliche Serenade mit warmem Empfinden und hielt sich auch in dem kanonisch geführten Es-dur Mittelflag des Bassobass recht wacker. Den „Popstis“ verkörperte Herr Max mit Geschick und Herr Böck brachte die Komik seiner Rolle in erheitender Weise zur Geltung. In ihren kleineren Partien leisteten die Herren Sieder und Landersetzten durchaus Anerkennenswertes. Das Orchester brachte unter Herrn Kählers umsichtiger Leitung die schöne Musik zu wirksamer Geltung. Die Begleitungen waren höchst ausgeführt. Der Chor sang langsam und sicher. Auch die dekorative Einrichtung des Herrn Auer sei lebend erwähnt. Das Haus war gut besetzt, und die Aufführung war eine sehr beifallswürdige. — Vielleicht entschließt sich unsere Theaterleitung auch zu einer Neuentstudierung der zweiten Oper von H. Götz, „Francesca da Rimini“.

Schule für Musik.

In der Reihe der Schüleraufführungen dieses Unterrichtsjahres erschien am gestrigen Abend die unter der benehrenten Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Tietzsch stehende „Schau-Spielschule“ auf dem Plan. Im hübsch geschmückten Vortragssaal der Anstalt traten die Böglinge, sieben Damen und zwei Herren, vor ein zahlreiches Publikum, das den einzelnen Leistungen mit schicklichem Interesse, wohlwollend und kritisch zugleich, gegenüberstand. Herr Tietzsch hatte ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, gewagt, das, umfangreich genug, die Fähigkeiten der verschiedenen Schülerinnen und Schüler erkennen zu lassen, doch nicht durch allzu großen Umfang ermüdete; mit Verständnis hatte er außerdem in der Auswahl der Dichtungen die Individualitäten der Vortragenden berücksichtigt und so alles getan, um an jedem Teil den Erfolg der gestrigen Repräsentationen zu sichern. Daß Herr Tietzsch ein tüchtiger und dabei eifriger Lehrer seines Faches ist, ließ der Verlauf des Abends klar erkennen; auf Reinheit und Deutlichkeit der Sprache, bei geregelter Atemführung, legt er merkwürdiges Gewicht und, daß er sogenannten Sprachgesogenheiten energisch bekämpft, davon zeugte gestern deren verhältnismäßig seltenes Vorkommen. In den Geist der Dichtungen scheint sich Herr Tietzsch mit seinen Schülern voll hingabe zu verlesen; denn daß so jugendliche Kunstleben gleichmäßig auf Eigenem so viel Empfinden, so viel Verstehen herausholten, wie man es erleben durfte, wäre nicht anzunehmen. Was die Vorbereitung speziell auf die gestrige Prüfung anlangt, hat allerdings, wie mich dünkt, der Lehrer seinen Schülern viel freie Hand gelassen, um den sonst bei Schüleraufführungen nur zu oft wahrnehmbaren Eindruck der Dressur zu vermeiden. Wenn als Folge dieses bedenkenwerten Verfahrens des Herrn Tietzsch einige Vergaloppierungen bezüglich der Auffassung, Betonungsfehler und dergleichen mehr in die Erscheinung traten, so soll das nicht getadelt werden. Vielmehr mußte man das eifrige Ringen der jungen Geister mit den Dichtworten interessiert beobachten und, wenn man den Gesichtspunkt nicht verlor, daß es sich um Schülerdemonstrationen handelte, so konnte selbst ein genauer Kenner auf dem Gebiet des Schauspiel mit dem Resultat der Beobachtung herzlich zufrieden sein.

Auf jede Einzelleistung eingegangen, ist mir hier natürlich nicht möglich; ich kann vielmehr nur einige Vorträge herausheben.

Fräulein Rosa Kern, die den Abend eröffnete, fand besonders in Julius Sturms Frühlingsgebeten Gelegenheit, ihre gute Schale zu offenbaren; ferner schnitt Fräulein Dora Urbas mit ihren feinen humoristischen Vorträgen von Fürstentum Gellert und Richard Dehmel sehr erfreulich ab, indem sie namentlich die beiden Stimmen im Wiegengesang äußerst sicher zu charakterisieren verstand. Fortgeschrittenes Können zeigten Fräulein Elisabeth Eberts und Fräulein Karoline Engelhardt, zwei Damen, die es mit ihrem Studium offensichtlich sehr ernst nehmen; erstere mußte in M. G. Conradts tiefempfundene Dichtung: Vom Grab meiner Mutter, sowie in Herrn Walthers von der Vogelweide: Unter der Linde viel Stimmung zu legen, während letztere dem Gehalt von Friedrich Hebbels dätischer Ballade: Der Haidekrabe in anerkennenswerter Weise gerecht zu werden suchte; doch es ihr nicht völlig gelang, ist bei der Jugend der Dame und der Schwierigkeit der Materie nur begreiflich. Weiter trat Fräulein Engelhardt noch Heines „Walfahrt nach Kevelaar“, sowie den Eingangsmonolog und das Parzenlied aus Goethes taurischer Idylle mit gutem Verständnis vor. Wenn man bedenkt, daß die Idylle noch einer ersten Schauspielerin schwer zu schaffen macht, so kann man über keine Unstimmigkeiten in dem gestern Gehörten wohl hinwegsehen. Mit Gedichten von Theodor Fontane sowie mit v. Strachwitz's Selbes Treue trat Fräulein Anna Glassner vor das Publikum, sie brachte die allerdings schon aus sich heraus sehr dankbaren Programmnummern schon und vordem zur Wiederholung; nur fehlte ihr im Strachwitz'schen Melodram augenblicksweise die erforderliche Stimmgewalt. Fräulein Dumbilla Dillingers Rezitation der Veing'schen Stimmungsbilder sei achtungsvoll erwähnt und als beifallswürdig anerkannt; belanntlich birgt sich unter dem Namen Veing ein Mannheimer Dichter. Herr Hans Viebes und Herr Karl Stieffel vertraten das männliche Geschlecht unter Herrn Tietz's Schülern. Ersterer, anheimelnd noch im Anfang seines Studiums stehend, versuchte sich an Heines Welfenlied, der denn auch ebenso gramlos als gerechterweise von seinen Ruchern umgebracht wurde; letzterer, Herr Stieffel, den ich auch schon außerhalb der Hochschulanmauern gekannt habe, erfreute durch Gedichte von Wilhelm Jensen, Georg v. Ompheba und Richard Dehmel, die er mit Schwung zum Vortrag brachte. Nicht so ganz war ich mit seiner Interpretation von Goethes Prometheus einverstanden; hier tust nicht Stimmkraft, bei dem unabhängigen Trost, dem konzentrierten Dohn, der da zum Ausdruck kommen hat, ist mehr, eine gewaltigere, innerlichere Leidenschaft notwendig, als sie — bisher — in Herrn Stieffels Vortrag in die Erscheinung tritt.

Als letzter von den Eleven des Herrn Tietz seien schließlich noch Fräulein Lina und ein paar Worte der Beurteilung gewidmet. Sie, die einzige, die schon als aktive Schauspielerin und Mitglied unseres Hoftheaters im Leben steht, ragt aus dem Rahmen der Schule hervor, demgemäß ist man geneigt, höhere Anforderungen an sie zu stellen. Was sie uns nun gestern bot, war, unter dem angegebenen Gesichtswinkel betrachtet, recht befriedigend. Sowohl in die Gedichte von Theodor Storm, wie in Arno Holz's Nachstück wußte sie bei untadeliger Deklamation (soviel Verständnis für über ihre Jahre hinausgehende Lebensverhältnisse, soviel edles Gefühl zu legen, daß man der Dame für ihre schauspielerische Laufbahn alles Glück und für die nächste Zeit am meisten das wünschen möchte, daß ihr seitens unserer Theaterleitung reichliche Gelegenheit, sich vor dem Publikum zu zeigen, gewährt werden möchte. Die Auffassung, die Fräulein Antbes von I. Kor. Kap 13 hat, scheint mir einer Korrektur bedürftig. Die Art, wie sie den „Preis der Liebe“ deklamirte, möchte ich mehr eine Umformung in den Jugendstil als eine fangemäße Interpretation nennen; was in dem betr. Kapitel der Schrift unter Liebe verstanden ist, ist doch wohl etwas wesentlich anderes, als was man dem Vortrag des Fräulein Antbes entnehmen konnte. Im Ubrigen war es nicht ohne Interesse, einmal die Bibelverse gerade in dieser Auffassung zu hören und sich im Anschluß daran mit ihnen zu beschäftigen.

Hochschulnachrichten. Die philosophische Fakultät der Universität Bonn ernannte dem Professor Dr. phil. Ernst Gustav Kraas (Berlin), der sich auf dem Gebiete der Insektenkunde (Coleopteren) Verdienste erworben hat, zu seinem goldenen Doktorjubiläum in zehrender Weise unter Glückwünschen das Diplom.

Stimmen aus dem Publikum.

Mein Postbriefkasten!

Der verehrlichen Kaiserlichen Postdirektion Mannheim erlaube ich mir die ergebenste Bitte zu unterbreiten, jenseits des Friedrichbrunn im Gebiete von Hebel-, Nuits- und Collini-Straße wo doch auch Menschenkinder wohnen, die hier und da Briefe zu versenden haben, wenigstens einen Postbriefkasten in Wärme anbringen zu lassen. In der ganzen Gegend ist die Not in dieser Hinsicht groß und Abhilfe dringend geboten.

Einer für viele Briefschreiber.

Die Sicherheit im Suezkanal.

Diejenigen, welche Sonntag nacht etwa um 12 Uhr mit mir Gelegenheit hatten, die Schlägerei beim Fischer am Ausgang des Suezkanals mit anzusehen, bzw. mitanzuhören, werden mit mir einstimmig der Meinung sein, daß es höchstwahrscheinlich mit großer Gefahr verbunden ist, um die Nachtzeit den Suezkanal zu passieren, dann trotz des großen Lärms ließ sich kein einziger Schußmann sehen; selbst auf dem nahe gelegenen Bahndorfsplatz war kein Schußmann aufzufinden. Ich glaube im Interesse sämtlicher Binnenschiffahrter zu handeln, wenn ich die Bitte ausspreche, daß sowohl am Eingang des Suezkanals als auch besonders am Ausgang mindestens 2 Schußleute postiert werden.

Schon des Oesterrers mußte ich leider die Wahrnehmung machen und auch andere Personen befragten wir das neuerdings, daß man im Suezkanal und auch auf dem Vorkanal von Angetrunkenen angegriffen wird. Und da nie ein Schußmann dort und bereit zu sehen ist, so ist man der Gnade und Ungnade solcher Besuche ganz ausgeliefert. Als Steuerzahler kann man doch verlangen, daß die Sicherheit der Binnenschiffahrt erhöht wird.

Einer für Viele.

Arbeiterbewegungen.

Zemstvar, 23. Mai. Der Generalstreik ist beendet, die Ruhe wurde nicht gehört.

Coigliari, 22. Mai. Gestern Abend begannen in Gonesfa bei Alesias etwa dreihundert Streikende die Wägen zu plündern, sie wurden aber durch Karabinieri daran verhindert. Als dann die Karabinieri die Menschenansammlung auseinanderstreifen wollten, wurden sie mit Steinen beworfen und es wurde auf sie geschossen. Die Karabinieri erwiderten das Feuer, wobei dreizehn Personen verwundet wurden, davon einer tödlich. Auch in Rebidia fielen die Arbeiter des Örtlich-Geschäfts in Brand und griffen die Karabinieri an, welche genötigt waren zu schießen. Ein Arbeiter wurde getötet und einer verwundet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

H. Ladenburg, 23. Mai. Bei der gestrigen Wahl der 2. Klasse für den Bürgerausschuß legte die Liste der bürgerlichen Parteien gegen diejenige der Bürgerpartei. Die Wahlbeteiligung war 82 pCt. Die Gültigkeit der Wahl in der Klasse der Niedersteuerverw. wird, wie verlautet, angefochten werden.

Hs. Berlin, 23. Mai. (Privat, unferes Berl. Bur.) Fürst Bülow, der heute nach Norberney abreist, soll sich dort reichlich Bewegung verschaffen. Es werden daher Reispferde mitgenommen. Auch wird der Fürst diesmal nicht im Hotel speisen sondern wird eine eigene Küche führen.

Hs. Berlin, 23. Mai. (Privat, unferes Berl. Bur.) Der allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei wird auf den 6., 7. und 8. Oktober nach Goslar a. S. einberufen.

Hs. Berlin, 23. Mai. (Privat, unferes Berl. Bur.) Zum preussischen Volksschulgesetz bringt auch das Gesetz um Abänderungsanträge ein, die den konfessionellen Charakter des Gesetzes noch zu verstärken bestimmt sind. Hoffentlich nehmen die Konservativen die Anträge an, damit der nationalliberalen Landtagsfraktion das „Ja“ sagen zu diesem reaktionären Gesetze erschwert wird.

Wesl. 22. Mai. Der ungarische Reichstag wurde heute Mittag eröffnet. In der vom König verlesenen Thronrede heißt es nach den einleitenden Begrüßungsworten: Unserem väterlichen Herzen ist es schmerzlich, auf die Begebenheiten der jüngsten Vergangenheit, die den ordentlichen Gang des konstitutionellen Lebens gestört haben, zurückzublicken. Wir sagen der göttlichen Vorsehung Dank, daß die unheilvollen Mißverständnisse geschwunden sind. Das Einverständnis mit dem frei geküberten Willen der Nation ist unser heifsehendster Wunsch und unsere sichere Hoffnung, daß das verfassungsmäßige Zusammenwirken sämtlicher Faktoren der Gesetzgebung künftig stets ungehindert bleiben wird. Die Thronrede zählt sodann die Aufgaben des künftigen Reichstages auf und erklärt, daß, obwohl die mit den Verbländeten bestehenden, auf die Erhaltung des Friedens abzielenden engeren Verhältnisse und die freundschaftlichen Verbindungen mit anderen fremden Staaten eine Gewähr des Friedens bieten, doch für die Wehrmacht vorgefertigt werden müsse. Es sei daher notwendig, außer dem ordentlichen Rekrutenkontingente auch die außerordentlichen Rüstungsbedürfnisse zu befriedigen, die in den früheren Delegationen bereits als richtig anerkannt worden sind. Die Thronrede kündigt an, daß nach Beendigung der Wahlreform die Einberufung eines neuen Reichstages erfolgen werde.

Wesl. 22. Mai. (Wag. Korz. Bur.) Was verlautet, haben der ungarische Ministerpräsident Welerle und der österreichische Ministerpräsident Prinz zu Hohenlohe dem Kaiser Franz Josef ihre Demission angeboten, der Kaiser aber habe beide Minister angewiesen, in der kritischen Frage, ob Zollbündnis oder Zollvertrag, neue Verhandlungen zu versuchen.

Paris, 23. Mai. Präsident Fallières wird nächsten Sonntag den Prinzen von Wales empfangen, der auf seiner Reise nach Madrid einen Tag in Paris verweilen wird.

London, 23. Mai. Bei der Eröffnung der deutschen Kunstausstellung hielt der englische Kriegsminister Salisbury in deutscher Sprache eine Ansprache, in der er nach einem Hoch auf den deutschen Kaiser die Beziehungen der Literatur, der Kunst und des Dramas zwischen England und Deutschland schilderte. Er schloß mit der Hoffnung, daß das gute Verhältnis zwischen beiden Nationen immer so bestehen bleibe.

London, 22. Mai. Ein Telegramm des Vizkönigs von Indien meldet, daß in einigen von der Trockenheit betroffenen Distrikten der Präsidentschaft Bombay Regen gefallen ist, doch sei die Zahl der Notstandsunterstützung Geniehenden infolge der Rückkehr von Ausgewanderten im Wachsen. Die Zahl der Unterstützten in ganz Indien betrage jetzt 475 000.

Tolito, 22. Mai. Der deutsche Votchschafter Hrbr. Rumum von Schwarzenstein begab sich heute, von einer Ehren-Eskorte der kaiserlichen Kavallerie begleitet, nach dem kaiserlichen Palais, um dort sein Beglaubigungsschreiben dem Kaiser zu überreichen. Am Donnerstag soll ihm zu Ehren ein Frühstück im Palaste stattfinden.

New Orleans, 21. Mai. Der deutsche Vizkonsul Cannich ist in Bocas del Toro von einem Eingeborenen namens Meier ermordet worden. Cannich saß in einem Restaurant mit dem Konsul Bedman und mit anderen Herren. Meier eröffnete das Feuer ohne jemand zu warnen, indem er laut rief, daß er den Konsul Bedman zu töten beabsichtige. Der Mörder wurde von der Polizei verhaftet, die Mäße hatte, ihn vor der Lynchjustiz zu schützen. (Notiz von Wolff's telegraphischem Bureau-Berlin: Eine amtliche Nachricht hierüber liegt noch nicht vor.)

Aus Ausland.

Petersburg, 22. Mai. „Rascha Schin“ bringt ein Interview eines Mitarbeiters mit dem Reichskontrolleur Schwanebach, wonach dieser auf die Frage, ob der Minister Rat mit Rotwendigkeit auf eine Auflösung der Duma rechnet, kategorisch erklärte, solche Gerüchte seien völlig sinnlos, die Frage sei im Ministerrat gar nicht aufgetaucht und eine Auflösung würde zugunsten extremer Parteien ausfallen, diesen Gefallen werde man ihnen nicht tun. Schwanebach fügte hinzu: „Ich sage Ihnen dies als Mitglied des Ministerrates.“

Geschäftliches.

Die neue Apotheke im östlichen Stadtteil wird im Hause Pring Wilhelmstr. 27 errichtet und ist die Konzession Herrn Apotheker Valentin Müller erteilt worden.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Lagerbankgesellschaft. In der gestrigen Generalversammlung wurden der Vorsitzende dem verstorbenen Mitgliede des Aufsichtsrates, Herrn Reichsanwalt Josef Weiskopf, sowie Herr Dr. Buerkennung. Dierauf wurden die Beschlüsse der Aktion und des Aufsichtsrates genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und die Dividende auf 5 Proz. (wie i. V.) festgesetzt. Das lautengemäß auscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Aug. Herrschel, wurde wieder- und an Stelle des sein Amt freiwillig niederlegenden Herrn Louis Hirsch Herr Leopold Weiskopf neu in den Aufsichtsrat gewählt, sowie Herr Otto Wiedien als Mitglied dieser Körperschaft bestätigt. Der mit der Mannheimer Dampf-Schiffahrtsgesellschaft bestehende Vertrag wurde seitens der letzteren gelündigt und das Vertragsverhältnis damit gelöst.

Sichtlich des Geschäftsganges im laufenden Jahre konnten von der Direktion befreiende Erklärungen abgegeben werden.

Mannheimer Marktbericht vom 23. Mai. Stroh per Htr, M. 2.00 bis M. 2.50, Feu M. 4.00 bis M. 4.50, Ractoffeln M. 8.50, bessere M. 4.50 bis M. 6.—, Rohen per Htr. 00—00 Pfa., Blumenlobl per Htr. 00—00 Pfa., Spinnat per Htr. 20—25 Pfa., Weizen per Htr. 10—15 Pfa., Roggen per Htr. 25—30 Pfa., Weizen per Htr. 0—00 Pfa., Weizen 100 Stck 0—0 M., Roggen 3 Anollen 10—15 Pfa., Kopfsalat per Htr. 10—15 Pfa., Endivienalat u. Stck 00 Pfa., Felsalat per Htr. 10—15 Pfa., Sellerie p. St. 10—15 Pfa., Zwiebeln per Htr. 8—10 Pfa., rote Rüben u. Htr. 6—0 Pfa., weiße Rüben per 4—00 Pfa., rote Rüben per Htr. 6—8 Pfa., Karotten per Htr. 0 Pfa., Mölierrüben per Htr. 00—00 Pfa., Meerrettig per Stange 20—25 Pfa., Gurken per Htr. 00—00 Pfa., zum Einmachen per 100 Stck 0,00 M., Kapsel per Htr. 40—50 Pfa., Birnen per Htr. 00—00 Pfa., Nüssen per Htr. 00—00 Pfa., Trauben per Htr. 00—00 Pfa., Birnische u. Htr. 0—00 Pfa., Kirschen u. Htr. 00 Pfa., Äpfel per 00 Stck 00 Pfa., Haselnüsse per Htr. 35—40 Pfa., Eier per 5 Stck 80—40 Pfa., Butter per Htr. M. 0,00—1,00, Sandkäse 10 Stck 40—50 Pfa., Presem per Htr. 00—50 Pfa., Hecht per Htr. M. 1,20, Wachs p. Htr. 00—50 Pfa., Weizenhalm u. Htr. 00—50 Pfa., Rabarbar per Htr. 50 Pfa., Stockfische per Htr. 5 Pfa., Hase per Htr. 0,00—0,00 M., Reh per Htr. 00—50 Pfa., Hahn (g.) per Htr. 1,70—2,20 M., Duhn (jung) p. Stck 1,50—3 M., Feldhuhn p. Stck 0,00—0,00 M., Ente p. Stck 2,20—3 M., Tauben p. Paar 1—0,00 M., Gans lebend per Htr. 0—0 M., geschachtet per Htr. 00—00 Pfa., Kalb 0—0,00 M., Spargel 40—70 Pfa.

Neuport, 21. Mai. (Trahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer „Nieuws Amsterdams“, am 12. Mai von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Wasserstands Nachrichten im Monat Mai.

Vegetationen vom Rhein:	Datum:				Bemerkungen	
	18.	19.	20.	21.		
Rouffans	8,81			4,18		
Waldshut	8,04			4,44		
Sinningen	9,74	2,78	2,85	4,90	4,97	8,98
Reil	2,90	2,91	2,91	8,72	4,47	5,06
Wasserburg	4,50				6,00	
Worau	4,60	4,66	4,64	5,29	5,99	6,80
Germerheim	4,38				5,60	
Mannheim	4,04	4,13	4,17	4,96	6,48	6,85
Waldsh.	1,88	1,50	1,54	1,70	2,78	
Sinning.	2,11				2,94	3,15
Rand	2,89	2,51	2,51	2,72	2,78	
Rohlfenz	2,57				2,82	3,30
Rhein	2,29	2,82	2,84	2,80		
Mühlrot	2,05				2,44	2,55
vom Neckar						
Mannheim	4,02	4,11	4,16	5,54	7,81	6,85
Heidelberg	0,85	0,98	0,85	0,80	4,85	2,88

Verantwortlich:

für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales und Gerichtliche: Richard Schünfelder, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kirchner. Druck und Verlag der Dr. G. Hans'schen Buchdruckerei. G. n. S. S.: Direktor Ernst Müller.

Schau hin



Galop-Creme
Pilo
Das Beste unter den Schuhputzmitteln.

wo du willst
Alle Mädchen wischen jetzt ihre Schuhe mit Galop-Creme Pilo

63763

Drais-Räder von Mark 95.— an! ohne Zwischenhändler, DRAISWERKE, G.m.b.H., Mannheim-Waldhof. Musterlager P 7, 14a. [1911] Telefon 1250.

Seidenhaus Richard Kerb Nachf. P 2, 1. Inh. Otto Loew Planken. in Blusen in Seide u. Batist, mit Garantie für guten Schnitt.

Zur Schwetzingen Spargel-Saison
Hotel Hassler Telet. Nr. 27. Schönstes Garten-Restaurant am Platz. Diners und Soupers von 1.50 Mk. an. Kleine und grosse Räume mit Klavier.

für Lungenkranke Frühlings-Sommer-Aufenthalt
Sanatorium Wehrwald b. Todtmoos, stld. b. Schwarzw. Dirig. Arzt Dr. Lips.

Darmstädter Möbellabrik. Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. 300 Zimmer, Einrichtungen stets lieferbar, vorrätig. Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Die kleinste Gasrechnung
bekommen Sie bei Benutzung des PROMETHEUS-HERDES Die eigenartige, nur bei diesem zu findende Herdplatte ermöglicht gründlichste Ausnutzung der Wärme.
GARANTIE: Für ca. 24 Gas bringt man 24 Liter Wasser zum Kochen! (4 Liter Wasser zum Kochen, 4 Liter Wasser zum Kochen! 4 weitere Liter im Kochen!)

Größtes Lager bei: 63296
G 2, 5. B. Buxbaum, Marktplatz.

Regenschirme!! Grosse Auswahl Max Lichtenstein enorm billig!

Planken, D 3, 8
Grüne Rabattmarken.

Ortskrankenkasse Mannheim I.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 6. Juni l. Jrs., Abends 8 1/2 Uhr im oberen Saale der Centralhalle, Q 2, 16 stattfindenden

Ordentlichen General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 1905.
2. Bericht der Revisoren und Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
3. Wahl der statutenmäßig ausfallenden Vorstandsmitglieder nach § 38 und 40 der Statuten für die Zeit von 3 Jahren.
Es scheiden aus: 1 Arbeitgeber
2 Arbeitnehmer.
4. Verschiedenes.

Die Herren Vertreter werden um recht zahlreiche Beteiligung ersucht.

Mannheim, den 23. Mai 1906. 64478

Der Vorstand.

Robert Klein, Vorsitzender.

Schmann.

Donnerstag, den 24. Mai

fährt das Räderboot „Ma i n a u“ nach

Speyer.

Abfahrt 1/2 Uhr neben der Sechsmigdalener Liebestadt. Rückfahrt 7 Uhr. Fahrpreis M. 1.— Kinder die Hälfte. Karten nur auf dem Dampfer.

Arnters Rhein- und Hafenfahrten.

Bei schönem Wetter am morgigen Sonntag vormittags 10 Uhr mit

Hafen-Rundfahrt

und nachmittags 3 Uhr eine Bootfahrt nach Altrip

Rückfahrt u. Altrip 1/2 Uhr. Restauration auf dem Schiff. Hofkafen 4 60 Pfg., bei den Gimmesmeren u. im Bureau des Verkehrs-Bereichs zu haben. Kinder die Hälfte. 64510

Herm. Klebusch, Hofphotograph

0 4, 5. Strohmart. 0 4, 5.

Atelier für moderne Photographie

Spezialität: Kinderaufnahmen

107069

Karlsruher Verein alter Corpsstudenten.

Zu dem am Samstag, den 26. Mai d. Js., abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saale der Festhalle in Karlsruhe stattfindenden

Kommers

alter u. junger Corpsstudenten

an dem sich die S. C. S. C. zu Heidelberg, Freiburg und Strassburg in corpore beteiligen werden, laden wir die alten Herren und Inaktiven des Kössener S. C. ergebenst ein.

Sonntag, den 27. Mai von 11 1/2 Uhr findet

Frühschoppen

im Stadtgarten statt. 64509

Der Vorstand.

Frische Seefische!

Von heutigen Zufahren empfehle:

- Nordsee-Schellfische im ganzen Fisch per Pfund 18 Pfg.
- „ „ im Ausschnitt p. Pfd. 24 Pfg.
- Back-Schellfische per Pfund 12 Pfg.
- Feiner Cabliau im ganz. Fisch p. Pfd. 13 Pfg.
- „ „ im Ausschnitt per Pfund 20 Pfg.
- Feiner Seelachs im ganz. Fisch p. Pfd. 12 Pfg.
- „ „ im Ausschnitt per Pfund 17 Pfg.

Fst. Holländer Angelschellfische

in allen Grössen.

Fst. Holländer Cabliau im Ausschnitt

Maifische

Freitag eintreffend:

Geflügel

In bester Qualität, aus frischer landwirtsch. Schlachtung

- Junge Hähnen — Riesenhähnen
- fette Suppenhühner
- Poularden — Junge Tauben

Johann Schreiber.

Auf Kredit

bei ganz kleiner Anzahlung und leichtester Abzahlung wöchentlich 1 Mk.

Reell Grösste Auswahl Billigste Preise Lieferung franco Haus Strengste Diskretion

N. Fuchs

D 5, 7 Mannheim D 5, 7

Herren-Anzüge
neueste Façons und Muster

Möbel-Betten-Polsterwaren

Damen-Konfektion
Kleiderstoffe, Teppiche, Decken

Bekanntmachung.
Kopfrenten bei Verben betr.
No. 74516. Von einem durch Gede. Buchhalter in Grosshagen, bei Bürgermeister Schmitt in Grosshagen am Dienstag, den 15. d. Mts. gekauften Verben wurde bei der Schlachtung in Mannheim Kopfrenten (siehe Bild). Das Verben war am 15. d. Mts. kurze Zeit im Stall des Galtbauers zum Hof in Weisheim eingetieft und ist in der Nacht vom 15. auf 16. d. Mts. im Stalle der Gede. Buchhalter (bei der Kirche in Grosshagen) 5164.
Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt bei in öffentlicher Weise umgehrt erkannt zu machen.
Mannheim, den 22. Mai 1906.
Großh. Bezirksamt III:
3 8
Dr. de Jong.

Unwiderruflich nächsten Freitag Ziehung
der
Weimarer Blindenheim Geld-Lotterie
Hauptgew.: Mk. 20000.—
Lose à 1 Mark
sind noch zu haben bei:
Moritz Herzberger
Mannheim, E 3, 17.
56076

Flaschen- und Syphon-Bier-Versand
Heinrich Hummel, „Weinberg“, D 5, 4, Tel. 1665.

Sinner hell Tafelbier	1/2 Fl. 24 Pf.	1/4 Fl. 13 Pf.
Sinner dunkel Lagerbier	1/2 Fl. 18 Pf.	1/4 Fl. 9 Pf.
Bortmunder Union Pilsner	1/2 Fl. 20 Pf.	1/4 Fl. 15 Pf.
(Einziger Ersatz für echtes Pilsner)		1544
Münchener Löwenbräu	1/2 Fl. 20 Pf.	1/4 Fl. 15 Pf.
Kulmbacher Mönchs Hofbräu	1/2 Fl. 22 Pf.	1/4 Fl. 16 Pf.

Sämtliche Biere sind in Syphons à 5 und 10 Liter Inhalt zu haben.

Alle Damen Haararbeiten
Zöpfe, Tulle, Stirnfriuren
Schneitel u. Perücken etc.
fertig prompt u. billigst
Chr. Richter, D 4, 17.
52586

Ich habe mein Bureau nach A 3, Ga verlegt.
Eingang gegenüber der Jesuitenkirche. 4073
Rechtsanwalt Koediger.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

In der heute stattgehabten Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1905 auf 5 % festgesetzt. 64508

Sie dringen dies zur Kenntnis unserer Herren Aktionäre mit dem Ansuchen, daß der Dividendenchein Nr. 9 unserer Aktien

von M. 600.— Nr. 1—1750 mit M. 30.—
„ „ 1200.— „ 1751—2875 „ „ 60.—
an unserer Kasse und bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim der Rheinischen Creditbank Abteilung Oberrheinischen Bank in Mannheim der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G. in Mannheim vom 23. Mai a. c. zur Einlösung gelangt.
Mannheim, den 22. Mai 1906.
Die Direktion.

Friedrichspark.

Heute Mittwoch 4—8 Uhr
(Bei gutem Wetter) 80000/433

Nachmittags-Konzert
Eintrittspreis: 20 Pfg., Abonnenten frei.

Wegen Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr u. Abends 8 Uhr

Militär-Konzerte
der Grenadier-Kapelle
Bei glänzender Mitwirkung (Abends)

Grosse Italienische Nacht
Bengalische Beleuchtung
Eintrittspreis: 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Abonnenten frei.
Die Konzerte finden bestimmt statt, bei ungünstigem Wetter im Saale.

Gemüse-Conserven
um damit zu kochen, sehr billig

- Junge Erbsen 2 Pfd. Dose 35 Pfg.
- In. jg. Schnittbohnen 2 Pfd. Dose 35 Pfg.
- Prinzessbohnen 2 Pfd. Dose 70 Pfg.
- Carotten, Tomaten, Champignons
- Obst-Conserven in Dosen u. Gläsern, Helvetia-Conserven

Preisscheibchen, Essiggurken Sommer-Malta-Kartoffeln H. Matjes-Müringe Hummer in 1/2 und 1/4 Pfd.-Dosen empfiehlt 36684

J. H. Korn, C 2, 11.
Sommer-Malta-Kartoffeln per Pfund 14 Pfg.

feinste Spargel
Neue Erbsen und Carotten
Feinste Süß-Rahm-Tafel-Butter
Diverse Käse

Sommer-Unterröcke
Weisse gestickte Unterröcke
Weisse Spitzen - Unterröcke
Weisse u. farb. Kinderschürzen

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl der neuesten Gewebe zu sehr billigen Preisen. 64570

Friedrich Bühler, D 2, 10.

Frisch eingetroffen: Palmbutter
garantirt reine Kokosnussbutter, ärztlich empfohlen, gut zum Kochen, Backen u. Backen, 50%, Ertragsreich, per Pfund nur 48 Pfg.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter per Pfd. 1.20

Frische Eier zum Kochen und Backen, Stück von 4 Pfg. an empfiehlt 64572

Eier- und Butter-Großhandlung
H. Meisel, H 3, 7. Tel. 3536.

Infolge bedeutender Geschäfts-Vergrößerung
und beschleunigter Inventur beschließen wir, um Platz zu gewinnen, mit einigen Artikeln (auspöckelnd) wieder bis auf den halben Preis zu verkaufen, weshalb wir dieselben weit unter dem bisherigen Verkaufspreis abgeben. 64502

Was, was zum Ausverkauf kommt, ist in unserem Verkaufsbureau separat angeordnet und bitten wir um gefl. Besuch.
Hofdrogerie Ludwig & Schüttelheim, D 4, 3.

Blasberg's Schnell-Garkocher

D.R.P. D.R.P.

Letzte Neuheit! Ohne Heizring! Einfachste Handhabung.

SEBSTKOCHER

koacht ohne Feuer gar.

Blasberg's Schnellgarkocher und Selbstkocher ist in über 10000 Apparaten verbreitet. Die zum Kochen gebrauchten Speisen werden in nur ca. 2 Stunden gar und sind nach 12 Stunden noch essbar. Unter Garantie, daher Probekochen überflüssig. Keine vorher zu schützende Heizringe oder Steine nötig! Leicht transportabel, da geschlossener Zylinder, in 18 Grössen von Mk. 8.50 an zu haben bei der Hauptniederlage:

Josef Blum, D 1, 13.
Spezial-Geschäft für Haus- u. Köcheneinrichtungen.

F. Mayer
D 3, 4. 3669

- H. Centr.-Süß-Butter 1,20 Pfd.
- Süß-Butter in Ballen 1,20 Pfd.
- Emmentaler Käse per Pfd. 1.— Pfd.
- bei 2 Pfd. Abnahme 98 Pfg.
- bei 3 Pfd. Abnahme 93 Pfg.
- Trinkheier, gestempelt 8 Pfg.
- feinste Mitternachts 5, 6, 7 Pfd.
- fa. Pfälzer Honig (Vacantie) per Pfd. 80 Pfg.
- H. Württemb. Honig per Pfd. 90 Pfg.
- echt Elässer Mäntelkäse per Pfd. 1 Pfd.
- Holl.-Gramer per Pfd. 1 Pfd.
- Wiederverk., Kreditoren: Hotels, Restaurants, u. Wirte erhalten hohen Rabatt. 10005

Job. Beckmann, P 2, 6.

Englisches Mottenpulver.

Einziges Mittel, das die Motten sicher vertreibt und dabei Vorräte in Cartons zu 40 Pfg. u. Mk. 1.00.

Drogerie z. Waldhorn, C. U. Knopf, D 3, 1.

Trauerbriefe
bei schnellster Auslieferung
besucht billigst

Dr. S. Haas Buchdruckerei G. m. b. H.

Wegen bevorstehender Inventur

verkaufen wir von heute bis 31. Mai 1906:

Sämtl. Einzel-Möbel, sowie komplette Einrichtungen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Nachstehend einige Preise:

Sofatische in Antoinette- u. Briquette-Façon Mk. **16.50**

Engl. Bettstelle nussb. pol. gediegene schwere Arbeit Mk. **53.-**

Engl. Spiegelschränke Mk. **94.-**

Extra schwere Verticos (solange Vorrat reicht) innen eichen, aussen aufgehend m. Spiegel Mk. **58.-**

Ausziehtische mit schwerer eich. Platte u. 2 Schubkasten Mk. **34.50**

Compl. Schlafzimmer echt Mahagoni Mk. **490.-**

(gediegenes Fabrikat mit grossem Spiegelschrank.)

Modernes Büffet 160 cm gr. Mk. **290.-**

(schweres, süddeutsches Fabrikat), äusserst preiswert.

Compl. Küchen modern, in allen Farben Mk. **112.-**

Lederstühle mit echtem Rindleder Mk. **11.50**

Die Preise verstehen sich Netto-Kasse bei Ablieferung der Möbel. Sämtl. gekauften Möbel werden in einem besonderen Raume bis zur Abnahme gratis aufbewahrt.

Tel. 1036 Reis & Mendle Tel. 1036

Nur U 1, 5, Gambrinushalle.

64455

Möbl. Zimmer	E1, 14 1. Et., 3 Z., möbl. Zimmer zu verm. 304	H 2, 9, 2 Tr. 1. Et., 2 Z., möbl. Zimmer zu verm. 304	N 4, 15 möbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres 4. Et. 30413	S 1, 13 1. Et., 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 323	Wendelstraße 64, 2. Et., 11-12 möbl. Zimmer zu verm. 3038	Vorgängstr. 2, 3. Et. rechts 1 möbl. schön Zimmer sep. Eingang auf 1. Juni zu verm. 30394
A 3, 8 2. Stock, gut möblirt. 2 Z., 1. u. 2. mit Pension zu vermieten. 303	E 3, 1a 1. Et., 3 Z., möbl. Zimmer mit voller Pension sep. Eingang zu verm. 30496	K 1, 13 2. Et., schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 303	N 4, 21 Einfachmöbliertes Zimmer in der Hofgebäude p. 1. Juni zu verm. 303	S 2, 1 2. Et., 1. u. 2. gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 343	Dammstraße 19a 2. Stock, gut möbliertes, schönes Zimmer sofort zu verm. 30049	Große Wergstraße 21 2. Stock, schön möbl. Zimmer an 1. Herrn od. am. Frauen zu verm. 30397
B 2, 2 2. Et., möbl. Zimmer zu verm. 303	E 3, 13 schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an best. Herrn zu verm. 30327	K 3, 20 1. Et., möbl. Zimmer mit Klavier per 1. Juni zu vermieten. 303	O 5, 1 2. Et., 1. u. 2. schön möbl. Zimmer zu verm. 400	S 5, 5a 2. Et., möbl. Zimmer sep. Eingang zu verm. 303	Contardstr. 41 1. Et., 2 Z., 1. u. 2. schön möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 30175	Wartung 37b, 2. Et., 2-3 schön möbl. Zimmer event. mit Pension, für Damen sehr geeignet, sofort zu vermieten. (Wohnsünder-Kamille) 30330
B 2, 11 2. Et., Westend. an einen ausländ. Herrn per 1. Juni oder später zu verm. 378	E 7, 16b, 3. Et. gut möblirt. Zimmer bis 1. Juni zu verm. 149	K 4, 13 1. Et., gut möbl. Zimmer mit Klavier zu vermieten. 30335	O 7, 25 schön möbl. Zimmer an solchem Herrn billig zu vermieten. Näheres beliebi. 30323	T 6, 24 part. oberhalb Tennisplatz, möbl. Wohn- u. Schlafzim., sep. Eingang zu vermieten. 40	Goldstraße 1, 2. Et. am liebsten möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 3033	Wartung 37b, 2. Et., 2-3 schön möbl. Zimmer, 2-3 Z., mit Pension zu vermieten. 30331
B 5, 12 2. Et., schön möbl. Zimmer zu verm. 302	F 2, 4a 1. Et., ein gut möbl. Zimmer per 1. Juni zu vermieten. 17	K 4, 16 part. ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 306	P 2, 6, 3. Et., 1. ein fein möbl. Zimmer zu verm. 13	U 1, 10 Breitstr., 2. Et., 1. u. 2. schön möbl. Zimmer zu verm. 303	Jungbühlstraße 4 ein gut möbl. Zimmer zu verm. 303	Wendelstraße 17 1. Et., 1. u. 2. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 303
B 6, 7 2. Stock rechts, schön möblirt. sep. Eingang zu verm. 302	E 4, 1, neben D. Straße ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 303	L 2, 7 2. Stock, schön möbl. Zimmer nur an best. Herrn zu vermieten. 142	P 2, 8(9) 2. Et., möbl. Zimmer mit 2 Zimmern zu verm. 303	U 3, 12 1. Et., schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang, sofort zu verm. 106	Jungbühlstraße 16, 1. Stock, 1. u. 2. schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension zu verm. 30322	Wendelstraße 47, 1. Et. schön möbl. Zimmer zu verm. 303
B 4, 12 gut möbl. Bayerecs. Zimmer zu verm. 9922	F 6, 8 1. Et., ein schön u. ob. Zimmer per 1. Juni bezügl. an 1. best. Herrn zu verm. 30428	L 3, 3a 1. Et., möbl. Zimmer zu vermieten. 303	P 4, 7 1. Et., gut möbl. Zimmer zu verm. 110	U 4, 9a möbl. Zimmer, 2 Z., 1. u. 2. schön möbl. Zimmer zu verm. 303	Jungbühlstraße 32, 1. Et., 1. u. 2. schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension zu verm. 303	Wendelstraße 37, part. 1. Et., schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 303
C 2, 7 ein möbl. Parterre-Zimmer zu verm. 455	F 7, 25 part., ein fein möbl. Zimmer zu verm. 129	L 14, 8 2. Et., möbl. Zimmer an 1. od. 2. ausländ. Herrn zu verm. 303	P 4, 12 ein schön möbliertes Zimmer m. od. ohne Pension sep. zu verm. 300	U 4, 17 2. Et., 1. u. 2. schön möbl. Zimmer zu verm. 303	Luisenring 5 II. St. 1. u. 2. schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension zu verm. 303	Wendelstraße 65 1. Et., gut möbl. Zimmer zu vermieten. Preis mit Keller 30 30. 303
C 2, 15 III. Et., möbl. Zimmer zu verm. 1. Juni u. v. 303	G 2, 1a ein schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon an 1. Juni zu vermieten. 30428	L 15, 11 2. Stock, gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 30305	Q 3, 4 2. Et., 1. u. 2. schön möbl. Zimmer zu verm. 30478	U 5, 2 2. Stock, schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 303	Wendelstraße 19, 1. Et., gut möbl. Zimmer per 1. Juni zu verm. 303	Wendelstraße 20, 1. Et. gut möbliertes Zimmer an best. Herrn zu vermieten. 303
C 4, 18 1. Et., möbl. Zimmer sofort zu verm. 30427	G 3, 20 2. Et., 1. u. 2. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 30392	M 5, 4, 3. Stock schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer in ruhiger Lage zu vermieten. 30313	Q 3, 14 1. Et., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 303	U 6, 9 2. Stock, schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 303	Wendelstraße 19, 1. Et., gut möbl. Zimmer per 1. Juni zu verm. 303	Wendelstraße 21 2. Et., schön möbl. Zimmer an 1. Herrn od. am. Frauen zu verm. 303
D 1, 13 2. Et., möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. 311	G 7, 29 gut möbl. 2. u. 3. u. 4. Schlafzim., sep. mit Pension an best. Herrn preiswert zu verm. Näheres Näheres, 2. Et. 303	N 3, 5 schön möbliertes, geräumiges Zimmer per sofort oder 15. Mai zu vermieten. 3030	Q 5, 23 1. Et., ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 30305	U 6, 9 2. Stock, schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 303	Wendelstraße 19, 1. Et., gut möbl. Zimmer per 1. Juni zu verm. 303	Wendelstraße 21 2. Et., schön möbl. Zimmer an 1. Herrn od. am. Frauen zu verm. 303
D 3, 16 ein schön möbl. Zimmer mit guter Pension billig zu verm. 30372	G 7, 29 gut möbl. 2. u. 3. u. 4. Schlafzim., sep. mit Pension an best. Herrn preiswert zu verm. Näheres Näheres, 2. Et. 303		R 3, 16 möbl. Zimmer mit Pension an sol. Herrn zu verm. 303	U 6, 9 2. Stock, schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 303	Wendelstraße 19, 1. Et., gut möbl. Zimmer per 1. Juni zu verm. 303	Wendelstraße 21 2. Et., schön möbl. Zimmer an 1. Herrn od. am. Frauen zu verm. 303
D 7, 17 2. Et., großes schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 303	H 7, 17 1. Et., ein schön möbl. Zimmer für ein oder zwei Herrn zu verm. 303		R 7, 36 am Ring, 1. Et., 2. u. 3. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 488	U 6, 9 2. Stock, schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 303	Wendelstraße 19, 1. Et., gut möbl. Zimmer per 1. Juni zu verm. 303	Wendelstraße 21 2. Et., schön möbl. Zimmer an 1. Herrn od. am. Frauen zu verm. 303
D 5, 3 2. Et., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten zu vermieten. 314			S 1, 1 Breitstr., 1. Et., 1. u. 2. schön möbl. Zimmer zu verm. 303	U 6, 9 2. Stock, schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 303	Wendelstraße 19, 1. Et., gut möbl. Zimmer per 1. Juni zu verm. 303	Wendelstraße 21 2. Et., schön möbl. Zimmer an 1. Herrn od. am. Frauen zu verm. 303

Ausnahme-Preise zur Neu-Eröffnung unser bedeutend vergrösserten Abteilung

Lebensmittel:

Marmelade In Emailtopf mit Deckel, Inhalt ca. 5 Pfund	95 Pfg.	Geräucherter Lachs	38 Pfg.	Wronkers gekochter Delikatess-Schinken	40 Pfg.
---	----------------	---------------------------	----------------	---	----------------

S. WRONKER & Co., Mannheim.